Mit amtlichen Schlußkursen

Einzelpreis 300 Mark

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Abend-Ausgabe

Jahrg. 216 Nr. 287

Bezugspreis: monatlich M 6000.— mit Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale

Freitag, 22. Juni 1923

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile 600.— M. Kleine Anzeigen 200.— M. Familienanzeigen 200.— M. Die 3gespaltene 90 mm breite mm-Reklamezeile 2500.— M. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6209 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Intervention neutraler Staaten in Paris

Neutraler Druck auf Poincaré

Neutrale Interessen an der Reparationsfrage

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 22. Juni.

Zu der Meldung des „Daily Telegraph", wonach ein neutraler Staat Zentraleuropas in der Reparationsfrage interveniert habe, wird am Quai d'Orsay erklärt, daß in der letzten Zeit in der Tat eine solche Intervention von mehreren neutralen Staaten erfolgt sei. Ueber die Namen der Staaten und das Ergebnis der genannten Intervention herrscht aber das größte Schweigen.

Die Schwierigkeiten für eine Begegnung zwischen Baldwin und Poincaré

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 22. Juni.

Zu der Möglichkeit einer Begegnung Poincarés mit Baldwin, von der in letzter Zeit viel die Rede war, erklärt der „Petit Parisien", bis jetzt seien keinerlei Abmachungen in diesem Sinne zwischen Paris und London erfolgt. Man könne folgende Mitteilung dazu machen: Englischerseits scheint man die Auffassung zu vertreten, daß eine Unterhaltung zwischen den beiden Premierministern unzweckmäßig sei, bevor Frankreich und Belgien nicht auf das englische Fragememorandum betreffend die französisch-englische Politik im Ruhrgebiet geantwortet haben. In Paris hege man nicht den geringsten Zweifel, daß Poincaré den lebhaften Wunsch habe, sich mit Baldwin zu begegnen. Dem französischen Ministerpräsidenten dürfte es indessen schwer fallen, Paris für längere Zeit zu verlassen, zum mindesten, solange die augenblickliche Parlamentssession noch andauere. Wenn eine Zusammenkunft trotzdem stattfinde, und zwar nach Absendung der belgisch-französischen Antwort, so würde sie ohne Zweifel in Paris selbst festgesetzt, wenn es Herrn Baldwin möglich sei, hierher zu kommen. Andernfalls — und das sei wahrscheinlich — würden sich die beiden Premierminister auf halbem Wege zwischen Paris und London treffen.

Die französischen Genossen sind stolz auf Poincaré

Paris, 21. Juni.

Die der radikal-sozialistischen Partei angehörenden Minister Sarraut, Strauß und Laffont erklärten heute nach Schluß des Ministerrates, daß sie nicht daran dächten, aus dem Kabinett Poincarés auszutreten. Journalisten gegenüber gaben sie die Versicherung ab, sie seien stolz darauf, mit einem so großen Republikaner wie Poincaré es sei (!), Hand in Hand zu arbeiten.

Der englische Arbeiterstandpunkt

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 22. Juni.

Die „Ere Nouvelle" veröffentlicht ein Interview ihres Londoner Berichterstatters mit dem englischen Arbeiterführer Ramsay Macdonald. Ueber die letzte deutsche Note erklärte Macdonald, daß Deutschland nur innerhalb der Grenzen seiner Leistungsfähigkeit Zahlungen leisten könne. Diese Grenzen seien nur durch eine wissenschaftliche Untersuchungskommission zu ermitteln. Es müsse, sobald Deutschland sich wieder aufrichte, Vorsorge getroffen werden, daß der über dies Land verhängte wirtschaftliche Zustand sich für Deutschland nicht in einen Vorteil verwandle, solange der kommerzielle Wettbewerb in Frage komme. Zur Ruhrbesetzung äußerte sich Ramsay Macdonald: Jeder weiß, daß diese lediglich auf eine Zerstörung wirtschaftlicher Werte hinausläuft. Ich glaube, daß, wenn Deutschland durch überwältigenden militärischen Aufwand und durch scharfe Verwaltungsmaßnahmen niedergezwungen würde, Frankreich nicht eines seiner zu Beginn der Ruhrbesetzung verkündeten Ziele erreichen würde. Macdonald hält die Wiederherstellung der interalliierten Einheitsfront für dringend geboten, doch will er nichts von einem Abkommen wissen, das England auferlege, eine fremde Regierung rückhaltlos zu unterstützen. England müsse sich für die Angelegenheiten des Kontinents interessieren. England müsse auch als ersten Schritt für eine Konferenz vorschlagen, daß ein Ausschuß von Sachverständigen die Prüfung der deutschen Note übertragen erhalte. Sollten die Verbündeten diesen Vorschlag abweisen, so müsse England im Einverständnis mit diesem Vorschlag günstig gesinnten Ländern gemeinsam handeln und zumal möglichst mit Amerika.

Von dem englischen Arbeiter, der durchaus englisch denkt, könnten unsere Genossen allerlei lernen.

Dollar amtl. 135 660,— G.

Harding über den Internationalen Gerichtshof

New-York, 21. Juni.

Präsident Harding hielt heute abend in St. Louis die angekündigte große Rede zur Befürwortung des Eintritts Amerikas in den Internationalen Gerichtshof, der aber nach Ansicht Hardings völlig unabhängig vom Völkerbund sein müsse. Gegenüber heftigen Widersprüchs aus dem Schoße der Versammlung entwickelte Präsident Harding in großen Zügen seine Auffassung von diesem Internationalen Gerichtshof. Er betonte, daß zwei Bedingungen vorher erfüllt werden müßten:

1. müsse der Gerichtshof auch in der Praxis der Theorie, welche ihn gründete, entsprechen, und es dürfe kein Zweifel darüber bestehen, daß er vom Völkerbund unabhängig sei; 2. müßten die Vereinigten Staaten auf völlig gleichberechtigter Stufe mit den übrigen Mächten darin auftreten können.

Der Präsident erklärte alsdann, daß die amerikanische Nation mehr als je Gegner des Völkerbundes sei. Es sei deshalb vorzuziehen, daß der Gerichtshof nichts mit ihm zu tun habe. Es gebe zwei Arten, diese Trennung zu betonen:

1. müsse man dem Gerichtshof das Recht erteilen, irgendwelche Angelegenheiten selbst, ohne Befragung irgendeiner Instanz, in die Hand zu nehmen, 2. müsse man den Internationalen Gerichtshof in ein erst noch zu schaffendes Schiedsgericht umwandeln und den Mitgliedern dieses letzteren die Vollmachten erteilen, welche gegenwärtig dem Völkerbundrat und der Vollversammlung des Völkerbundes zustünden.

Wenn eine Nation, so erklärte Harding endlich, die nicht Mitglied des Gerichtshofes sei, eine andere Nation vor diesem fordern wolle, könnte sie sich zu diesem Zweck durch eine andere Nation vertreten lassen. Das sind in großen Zügen, erklärte Harding, die Vorschläge, die ich dem Senat bei Eröffnung des Kongresses unterbreiten will, um Verhandlungen mit den Mächten in diesem Sinne einzuleiten. Der Zweck dieser Verhandlungen sei in letzter Linie, so schloß Harding seine Rede, durch ein internationales, wahrhaft starkes und unabhängiges Schiedsgericht den internationalen Streitigkeiten vorzubeugen und den Krieg auf immer zu unterdrücken. Nur durch ein freies, uneingeschränktes und aufrichtiges Wollen kann der Frieden hergestellt und der Ausspruch Washingtons: „Den Frieden zu bewahren", in der Welt in die Wirklichkeit umgesetzt werden.

Die Ermordung des Schweizers Schlee

Bern, 21. Juni.

Ein erster Bericht des schweizerischen Konsuls in Düsseldorf über die Erschießung des Schweizers Schlee in Dortmund ist beim Politischen Departement eingetroffen. Er enthält die unterschriftliche Bestätigung der bereits bekannten Darstellung über den Verlauf der Dinge durch die Dame, mit welcher Schlee an dem fraglichen Abend promenierte. Das Politische Departement ist bei der französischen Regierung durch Vermittlung der Gesandtschaft in Paris vorstellig geworden; es hat eine strenge Untersuchung verlangt und Schadensersatzforderungen gestellt.

Die Aushungerung des Ruhrgebiets

(Eigener Drahtbericht.)

Dortmund, 22. Juni.

Die Freigabe des Bahnhofs Dortmund-Süd durch die Franzosen ist nur scheinbar eine Erleichterung der Lebensmittelversorgung des Ruhrgebietes und darauf berechnet, als französisches Entgegenkommen gegenüber den Lebensmittelschwierigkeiten der Ruhrbevölkerung vor dem Auslande zu erscheinen. Tatsächlich erschweren die Franzosen nach wie vor systematisch den Transport von Lebensmitteln. Es fehlt im Ruhrgebiet dringend an Kartoffeln. Auch die Vorräte an Hülsenfrüchten sind so gering, daß ernste Besorgnis für die Lage am Lebensmittelmarkt besteht. Aus dem Ruhrgebiet kommt jetzt das Verlangen, daß nunmehr das internationale Rote Kreuz die Lebensmitteltransporte nach und im Ruhrgebiet unter seinen Schutz stelle und daß die internationale Charitas dem Ruhrgebiet dieselbe Sorge zuwende wie den Hungergebieten Sowjetrußlands.

Theunis bildet sein Kabinett

Paris, 22. Juni.

Die Morgenblätter melden, Theunis werde heute abend erklären, ein neues Kabinett bilden zu können. Nach dem „Matin" sei in der Frage der Flamenuniversität eine Einigung erzielt, dagegen bestünden Schwierigkeiten über die Dauer der Dienstzeit und die Sprachenfrage im Heer.

Um was es geht

(Eigener Drahtbericht.)

München, 22. Juni.

Der aus der Pfalz ausgewiesene Abgeordnete Burger von der Deutschen Volkspartei hielt hier eine Rede über die französischen Absichten. Er stellte fest, daß man die Notwendigkeit allerseits erkenne, der Gewalttat der Franzosen den einheitlichen Volkswillen des Sichbehauptens entgegenzusetzen. Breche dieser Widerstand zusammen, so komme die Loslösung der Rheinlande und der Pfalz, dann sei die Einheit des Reiches und damit dessen Schicksal und auch die Zukunft Bayerns dahin.

Die Stinnesverdächtigungen

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 22. Juni.

Die Vorwürfe, die gegen den Untersuchungsausschuß für die Markstützung wegen der bisher einseitigen Auswahl der Sachverständigen und Zeugen erhoben wurden, haben nun endlich zu dem Ergebnis geführt, daß für heute nachmittag zwei Vertreter des Stinnes-Konzerns, nämlich Generaldirektor Minoux und Stinnes jun. von der Hamburger Abteilung des Hauses geladen worden sind. Wie der „Deutsche Handelsdienst" aus parlamentarischen Kreisen erfährt, hat die Firma Hugo Stinnes im April d. Js. nahezu 500000 Pfund Sterling zur dringlichen Beschaffung englischer Kohle für die Reichsbahn und die Reichsmarine vorgeschossen. Diese Dinge, die die ganze Synchronwirtschaft in einem völlig neuen Lichte erscheinen lassen, dürften nun wohl auch vor dem Untersuchungsausschuß zur Sprache kommen. Die Angriffe gewisser linksstehender Blätter hängen aller Voraussicht nach mit einer herzlosen Wiedergabe der leichtfertigen Urheber dieser Hetzereien zusammen.

Ein Prozeß Hitler—Großmann

(Eigener Drahtbericht.)

München, 22. Juni.

Gestern hatte sich vor dem hiesigen Gericht der Schriftsteller Stefan Großmann wegen Beleidigung Adolf Hitlers zu verantworten, weil er vom amerikanischen Mordwillen der Nationalisten geschrieben hatte. Der Landtagsabgeordnete Auer sagte als Zeuge aus, er habe die Mitteilung bekommen, daß bei der Deutschen Bank dreimal Geldbeträge, darunter einmal 30 Millionen Mark, vom Saargebiet überwiesen wurden und bei Leuten zur Aufbewahrung kamen, die sonst über keine Geldbeträge verfügten. Es seien Anhaltspunkte vorhanden gewesen, daß das Geld von dem amerikanischen Automobilfabrikanten Ford stamme, der in der nationalsozialistischen Arbeiterpartei eine große Rolle spiele und einer der maßgebenden Leute vom französischen Eisensyndikat sei. Der Kaufmann Christian Weber, Mitglied der nationalsozialistischen Parteileitung, führte aus, daß die Partei selbstverständlich vom Auslande Geld bekomme, größtenteils von Parteimitgliedern aus der Tschechoslowakei und von Freunden aus Amerika. Er erklärte aber unter Eid, daß die Partei aus dem Saargebiet kein Geld bekommen habe, erst recht nicht von Frankreich und Ford. Das Gericht beschloß die Aussetzung der Verhandlung und die Ladung weiterer Zeugen.

Revolution in Albanien

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 22. Juni.

Wie der „Matin" aus Belgrad wissen will, ist in Albanien eine Revolution ausgebrochen. Die Revolutionäre, die in einem Kampfe mit den Regierungstruppen siegreich waren, fordern angeblich mit Unterstützung der katholischen Geistlichkeit und Italiens die Rückkehr des Prinzen Wied.

Der Aetna am Ende seiner Kraft

(Eigener Drahtbericht.)

Mailand, 22. Juni.

Die Lage im Aetnagebiet hat sich gebessert. Die Erdbeben haben nachgelassen. Das Städtchen Lingua Glossa scheint außer Gefahr zu sein, weil festgestellt werden kann, daß der Vulkan am Ende seiner Tätigkeit ist.

Tschitscherins Antwort an Lord Curzon

Moskau, 22. Juni.

In seiner Antwort auf das englische Memorandum vom 13. Juni konstatiert Tschitscherin mit Genugtuung, daß die englische Regierung durch die Nachgiebigkeit in der sowjetrussischen Note vom 10. Juni befriedigt sei. Bezüglich der beiderseitigen Verpflichtung, sich von der Unterstützung der Propaganda loszusagen, wird die Sowjetregierung eine Formel verlangen, gemäß der die britische Regierung und die Regierungen aller britischen Kolonien sich von einer Unterstützung von feindseliger Handlungsweise, die nicht nur von russischen Emigranten, sondern auch von irgendeinem andern Lande ausgehen sollten, werden losagen müssen. In der Entschädigungsfrage konstatiert die Sowjetregierung mit Vergnügen, daß die britische Regierung von allen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192306222-19/fragment/page=0001

Forderungen, die dem Prinzip der Gegenseitigkeit zuwiderlaufen, absieht. Die Frage der Abberufung des Gesandten Raskolnikow ist eine innerrussische Angelegenheit und kann somit nicht der Gegenstand von Verhandlungen sein. In der Frage über das diplomatische Personal in den Ländern, von denen jetzt die Rede ist, kann die Sowjetregierung weder von sich selbst noch von den anderen erwarten, einseitige Verpflichtungen einzugehen. Die Sowjetregierung wird ihren diplomatischen Vertretern Instruktionen im Sinne der englisch-russischen Vereinbarung erteilen und hält es für selbstverständlich, daß die britische Regierung dasselbe tun wird. Von den obengenannten Erwägungen ausgehend, erachtet jetzt die Sowjetregierung den Austausch von Meinungen als beendet.

Drei Spionageprozesse

Die rege Spionagetätigkeit der Ruhreinbrecher.

Leipzig, 21. Juni.

Vor dem Reichsgericht kamen heute drei Spionageprozesse zur Verhandlung, die ein deutliches Bild gaben von der lebhaften Spionagetätigkeit, die seitens der Franzosen und Belgier seit der Besetzung des Ruhrgebietes entfaltet wird.

Der Arbeiter Karl Raute, der im Kriege mehrfach verwundet und mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse ausgezeichnet wurde, versuchte im Auftrage eines belgischen Kapitäns, der ihm eine Stelle als Hafenmeister versprochen hatte, von einem Reichswehrsoldaten in Hannover Wehrkreisblätter und Nachrichten über die Reichswehr zu erhalten. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde er zu zwei Jahren Gefängnis und zweijährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Der Schweizer Josef Röser wurde unter Versagung mildernder Umstände zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und fünfjährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt. Er hatte versucht, im Auftrage eines französischen Agenten von einem Reichswehrsoldaten in Münster militärische Dokumente zu erhalten. Durch die Umsicht des Reichswehrsoldaten war es gelungen, sowohl Röser als auch seinen Auftraggeber zu verhaften.

Schließlich wurde der Kaufmann Hans Jakob, ein ehemaliger Unteroffizier bei der Reichswehr, unter Zubilligung mildernder Umstände zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrenverlust verurteilt. Er hatte versucht, in Ingolstadt sich militärische Dokumente zu verschaffen.

Tillessen unter Anklage der versuchten Gefangenenbefreiung

Leipzig, 21. Juni.

Wie wir erfahren, ist der Prozeß gegen Kapitän a. D. Karl Tillessen und Genossen wegen versuchter Befreiung der Oberleutnants zur See Boldt und Dittmar aus dem Leipziger Untersuchungsgefängnis nunmehr endgültig auf den 10. Juli vor dem Leipziger Schöffengericht anberaumt worden. Der Prozeß mußte bisher immer wieder vertagt werden, weil die Ermittlungen nach dem Kraftwagenbesitzer, dessen Auto Tillessen und seine Mithelfer zu der Fahrt nach Leipzig benutzt hatten, noch nicht abgeschlossen waren.

Die Markstützung beschlossen

Berlin, 22. Juni.

Die Besprechungen der Reichsregierung mit den Sachverständigen über die beabsichtigten Maßnahmen zur Markstützung wurden gestern zu Ende geführt. Der Reichsregierung liegen nunmehr eine Reihe Gutachten vor, zu denen sie Stellung nehmen wird. Laut „B. Z." dürfte der Devisenverkehr auf einen bestimmten Kreis von Banken beschränkt werden, die einen bedeutenden Betrag von Devisen leihweise für die Markstützung stellen werden. Der Betrag werde etwa der Summe entsprechen, die man seinerzeit als Ergebnis einer Dollaranleihe veranschlagt hatte.

Laut „L. A." dürfte das Kabinett bereits im Laufe des heutigen Tages die Entscheidung über die zu treffenden Maßnahmen fällen. **Die neue Verordnung der Reichsregierung werde voraussichtlich spätestens Anfang nächster Woche in Kraft treten.**

Die neue Lohnsteuer

Die fünffachen Beträge der bisherigen Abzüge sollen vom 1. Juli ab Geltung haben. Diese Erhöhungen der Abzüge bedeuten für den Gehalts- und Lohnempfänger trotz der vom nächsten Monat ab zu erwartenden beträchtlichen Steigerungen des Arbeitslohnes eine nicht unerhebliche steuerliche Erleichterung. Bezieht ein Angestellter, der Frau und zwei Kinder hat, ein Monatseinkommen von 1 Million, so ergibt sich folgende Lohnsteuer:

Gehalt		1 000 000 M
Steuer 10 %	100 000 M	
steuerfrei für den Mann	6 000 M	
steuerfrei für die Frau	6 000 „	
steuerfrei für 2 Kinder	80 000 „	
Werbungskosten	50 000 „	142 000 „

also steuerfrei.

Auf einem gleich hohen Einkommen eines alleinstehenden Steuerpflichtigen würde folgende Steuer ruhen:

Gehalt		1 000 000 M
Steuer 10 %	100 000 M	
steuerfrei	6 000 „	
Werbungskosten	50 000 „	56 000 „

Lohnsteuer 44 000 M

Hausangestellte bleiben in jedem Falle weiterhin steuerfrei, wenn nicht die Bewertung der Naturalleistungen, die heute auf monatlich 60 000 M festgesetzt ist, wesentlich erhöht werden sollte.

Die Frage des wertbeständigen Lohnes geklärt

Berlin, 22. Juni.

Die Frage des wertbeständigen Lohnes ist gestern innerhalb der freien Gewerkschaften geklärt worden. Der „Vorw." veröffentlicht einen Beschluß des Afabundes, der das Ergebnis von Beratungen mit den gewerkschaftlichen Spitzenverbänden ist. Zur Sicherung der Wertbeständigkeit des Arbeitseinkommens wird darin empfohlen: Der Grundlohn wird jeweils für die Dauer des tariflichen Lohn- oder Gehaltsabkommens vereinbart. Die während der Tarifperiode eintretende Veränderung der Kaufkraft der Mark ist durch bewegliche Zulagen zum Grundlohn auszugleichen. Diese Zuschläge haben in einem der Geldentwertung entsprechenden Index zu erfolgen. Dieser soll allwöchentlich ermittelt und veröffentlicht werden. Es wird ferner die Verkürzung der Gehaltszuschlagsfristen allermindestens auf 14 Tage und weiter für größere Anschaffungen die Einrichtung wertbeständiger Spareinlagen vorgeschlagen. Die Schlichtungsausschüsse sollen entsprechende Anweisungen erhalten und obige Grundsätze sollen auf die Arbeitnehmer des Reiches, der Länder und der sonstigen öffentlichen Körperschaften angewendet werden.

Der „V. Z." zufolge hat die zuständige Fachgruppe des Reichsverbandes der deutschen Industrie auf Wunsch der Bergarbeiterverbände diese zu Lohnverhandlungen auf heute ins Reichsarbeitsministerium eingeladen.

Der sächsische Ministerpräsident gegen den passiven Widerstand

Dresden, 21. Juni.

Nach dem sozialdemokratischen sächsischen „Volksblatt" in Zwickau hat Ministerpräsident Dr. Zeigner in Plauitz bei Zwickau eine Rede über die politische Lage im Reiche und in Sachsen gehalten. Nach der genannten Quelle erklärte Dr. Zeigner, **die Reichswehr sei von vornherein keine Stütze für die Republik gewesen.** Die Industrie habe große Geldmittel aufgewendet für Organisationen zum angeblichen Schutz gegen außenpolitische Verwicklungen. In Wirklichkeit seien diese Gebilde für innerpolitische Vorgänge gedacht. Die Republik habe als wirklichen Schutz nur die Arbeiterschaft.

Die größte Gefahr der gewaltsamen außenpolitischen Auseinandersetzungen habe im April und Mai bestanden, sie sei jedoch beseitigt. Die innerpolitische stehe jedoch noch bevor. **Es sei Zeit, den passiven Widerstand im Ruhrgebiet aufzugeben und bedingungslos zu Verhandlungen zu kommen.** Für Mitteldeutschland bergen die nächsten Monate große Gefahren, und es würde dazu kommen, daß der Arbeiterschaft die Faxjaffen bis an die Zähne bewaffnet gegenüberstehen würden. Weiter behauptete Dr. Zeigner, es sei nicht der Zufall, daß in Leipzig und Dresden Rechtselemente angetroffen wurden. Es sei nicht Zufall, daß der Reichswehr Waffen abhanden kämen. Für Sachsen stehe viel auf dem Spiel. Der Kampf gehe um den Bestand und die Sicherung der Republik.

Und was gedenkt die Reichsregierung gegen diese Sabotage unserer Abwehrfront durch einen deutschen Ministerpräsidenten zu tun?

Eine Rede Dr. Stresemanns

Hildesheim, 21. Juni.

Gestern abend sprach der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Stresemann in der Stadthalle von Hildesheim vor einer großen Versammlung über die politische Weltlage. Er sagte u. a.: Wir stehen in meiner Partei geschlossen hinter der Reichsregierung. Außenpolitisch handelt es sich um einen großen Ideenkampf: Weltwirtschaftliche Verständigung der Völker oder französischer Imperialismus, der auf die Beherrschung aller Kontinente hinausläuft. Wir haben in Wirklichkeit kritische Zustände und stehen in der stärksten politischen und sozialen Revolution, die Europa je durchgemacht hat. Würde man uns alle Lasten erlassen, dafür aber das Rheinland nehmen wollen, so würde jeder anständiger Deutscher diesen Pakt denen vor die Füße werfen, die ihn das zumuten. Wir werden uns auch in dem Krieg, den wir jetzt führen, nicht die letzte Waffe nehmen lassen, den passiven Widerstand an der Ruhr. Wenn die Bevölkerung sich dazu hergeben würde, aufs neue Kosten unter den Bajonetten der Franzosen zu fördern, dann hätte der Franzose erst recht keinen Grund mehr, wieder aus dem Ruhrgebiet herauszugehen. Man sollte in Deutschland nicht von Reparationen und Wiedergutmachung sprechen, sondern vielmehr von Kriegsentschädigung, denn anderes ist es nicht, was wir zu leisten haben. Unseren alten Heerführern und unserer glorreichen Armee sollten wir dafür danken, daß sie in den vier Kriegsjahren den deutschen Boden unversehrt bewahrt haben. Dr. Stresemann behandelte dann kurz das letzte deutsche Memorandum, wobei er sich vor allem gegen deutschnationale Angriffe wehrte, indem er dafür eintrat, daß es die selbstverständliche Ehrenpflicht der heute noch Besitzenden sei, dem Reich die Möglichkeit der Eintragung einer Hypothek und Reallast auf ihren Besitz zu geben, wenn damit eine endgültige Lösung der Reparationsfrage geschaffen werden kann. Gleichzeitig müssen wir auch für unsere Freiheit mehr produzieren und mehr arbeiten. Wir müssen wieder Höchstleistungen erzielen, und Unterschiede feststellen zwischen Qualitätsarbeit und Hilfsarbeit. Kompromißpolitik halte ich für geboten. Es müßte dahin kommen, daß auch jeder Sozialdemokrat mit Stolz sagt: Das ist mein Staat! Sozialismus und Staatsbewußtsein müssen miteinander verbunden werden. Die schärfsten Maßnahmen sind zu fordern gegen die Spekulation. Außenpolitisch steht es heute gut um den Ruhrkampf, aber dieser Devisenspekulation muß entgegengearbeitet werden, damit wir diesen Kampf nicht verlieren. Es muß für uns obenan stehen der Gedanke der Reichseinheit und der Gedanke nationaler Verbundenheit aller Deutschen.

Die „dreimal heilige" Große Koalition

Die Vorgänge beim schlesischen Landarbeiterstreik sind so bezeichnend für gewisse neuzeitliche Erscheinungen, daß man nur die Annahme der im Landtag eingebrachten deutschnationalen Entschließung hätte wünschen können: Die Regierung möge einen Sonderausschuß einsetzen, der jene Vorgänge untersucht und dem Landtage darüber Bericht zu erstatten hat. Der Innenminister Severing hat sich in seiner Landtagsrede vom 19. d. M. hier die Sache gar zu leicht gemacht. Er hat die von einzelnen — natürlich sozialdemokratischen — Landräten dem Streik gegenüber getroffenen Maßnahmen gebilligt und im übrigen die Deutschnationalen aufgefordert, auf die sämtlichen Arbeitgeber in Schlesien mäßigend einzuwirken. Die Erntezeit naht heran, und jedermann weiß, oder sollte wissen, daß eine ungestörte landwirtschaftliche Arbeit niemals wichtiger gewesen ist als in diesem Sommer mit seinen unsicheren Witterungsverhältnissen. Bekannt ist ferner, daß ein erheblicher Teil der schlesischen Landarbeiterschaft dem sozialistischen Landarbeiterverband den Rücken gekehrt und sich der nationalen Arbeiterorganisation angeschlossen hat. Würden nun Untersuchungen des von der deutschnationalen Landtagsfraktion angeforderten parlamentarischen Untersuchungsausschusses ergeben haben, daß der sozialistische Landarbeiterverband den bereits bereinkam und mit sehr annehmbaren Belastungen ausgestattet gewesenen Lohntarif aus politischen Gründen gebrochen hat und zur Ausübung schlimmsten Terrors gegen Arbeitswillige geschritten ist, dann würde sich eine schwere Versündigung der Sozialdemokratie an unentbehrlichen Wirtschaftswerten erweisen. Aber leider versagen bürgerliche Parteien der „dreimal heiligen" Großen Koalition auch hier. Der Zentrumsredner, Abg. von Papen, lehnte am Donnerstag namens seiner Fraktion die Prüfung der Vorgänge durch einen Untersuchungsausschuß ab, wenngleich er den an Arbeitswilligen verübten Terror nicht nur zugab, sondern auch scharf rügte. Wo bleibt da die Logik? Den Deutschnationalen war es mit ihrem Verlangen doch nicht so sehr um Personen zu tun, als vielmehr um Ermittelung durch eine einwandfreie Instanz, wer die Schuld trägt am eventuellen unersetzlichen Verlust landwirtschaftlicher Werte. Dieses Bestreben hätten alle bürgerlichen Fraktionen unterstützen sollen. Denn man täusche sich nicht: von der Sicherung des Arbeitsfriedens in der Landwirtschaft wird fortan unser nationales Schicksal in erster Linie abhängen. Wahrhaftig nicht vom Fortbestand der Großen Koalition in Preußen! Im Lande wird man sich das richtige Urteil über das Verhalten der Koalitionsparteien auch aus diesem Anlaß wohl zu bilden wissen, der bürgerlichen Parteien nämlich.

Sonnenwendfeuer

Eine Kalenderplauderei.

Nach kulturwarmen Ostertagen hatten wir auf einen schönen Mai gehofft, aber wir wurden schmählich betrogen. Und der Juni ließ sich nicht anders an, und zeigte dasselbe unfreundliche Gesicht wie der Mai bei seinem Scheiden. Nun stehen uns noch ein paar kritische Tage bevor, die nach abergläubischen Anschauungen und Bauernregeln von großem Einfluß auf das Wetter der kommenden Wochen sein sollen. Wobei aber nicht übersehen werden darf, daß der launische Wettergott sich herzlich wenig um den Kalender kümmert.

Da ist zunächst der 22. Juni, Sommeranfang, die Zeit, in der die Sonne am Wendekreis des Krebses steht. In dem Augenblick des Sommersolstitiums, wenn die Sonne des Mittags am höchsten ist und am längsten über dem Horizont verweilt, sollte man eigentlich die größte Hitze erwarten. Erfahrungsgemäß stellt diese sich aber gewöhnlich erst im Juli oder August ein. — Am 24. Juni ist Johannistag, über den wir noch ausführlich uns unterhalten wollen. — Auf den 27. Juni fällt Siebenschläfer, so genannt zur Erinnerung an sieben Jünglinge, die sich um ihres christlichen Glaubens willen in einer Höhle bei Ephesus verbargen, dort 195 Jahre schliefen, bis ein Zufall zu ihrer Entdeckung führte, und die dann erst, umwoben von dem Glorienscheine der Heiligkeit, eines seligen Todes starben. Merkwürdig ist die Beziehung dieser gottergebenen Männer zu der Witterung. Im Abendlande, besonders bei uns in Deutschland, herrscht trotz aller gegenteiligen Wahrnehmungen, der nicht auszurottende Aberglaube, daß, wenn es am 27. Juni geregnet hat, während der darauf folgenden sieben Wochen jeden Tag Regen fallen muß.

In der christlichen Kirche ist der 24. Juni als Festtag Johannes dem Täufer geweiht. In diesem Jahre fällt er auf einen Sonntag. Die Sitte, an diesem Tage auf den Bergen Feuer aufloden zu lassen, ist aber, wie so viele andere Bräuche der Christen, heidnischen Ursprungs und geht auf eine Art Sonnenkultus zurück. Sie deutet auf das an der Sonnenwende seinen höchsten Sieg feierende Himmelsfeuer, und an die Menschenopfer der Heiden erinnern noch heute die in die Flammen der Johannisbrände geworfenen Puppen aus Stroh oder Weidengeflecht. Auch holzgeschnitzte Figuren, die Hexen darstellen sollen, werden unter Verwünschungen und Flüchen verbrannt, und an die heidnischen Tieropfer muß man denken, wenn man sieht, wie in Thüringen die Buben und Mädchen um das Johannisfeuer tanzen und einen Pferdekopf hineinwerfen.

In längst vergangenen Zeiten beteiligten sich zuweilen deutsche Fürsten und Fürstinnen an dem Tanz um das Johannisfeuer. So auf dem Reichstage zu Regensburg im Jahre 1471 König Friedrich und im Jahre 1496 zu Augsburg Erzherzog Philipp von Oesterreich. Der letztere ließ am Johannisabend einen 45 Schuh hohen Scheiterhaufen im Frohnhofe aufrichten und ihn zum Aerger der anwesenden Damen aus den vornehmsten Geschlechtern der Stadt durch die schöne Ursula Neithart aus Ulm in Brand stecken, nachdem er mit ihr den ersten Reigen um den Holzstoß ausgeführt hatte.

Von Bergen, aber auch von unbedeutenden Erderhebungen in tiefgelegenen Gegenden sieht man am 24. Juni weithin die Feuer leuchten. Zumeist sind es Pechtonnen, die angezündet werden und um die die lustige Jugend, ausgerüstet mit brennenden Besen, in drolligen Sprüngen herumhüpft. Vielfach ist es üblich, die Maienbäume, mit denen man zu Pfingsten die Häuser geschmückt hatte, bis Johanni aufzubewahren und sie dann den Flammen zu übergeben. Sehr verbreitet ist der Brauch, durch das Feuer zu springen oder das Vieh hindurchzutreiben. Mannhardt deutet in seinem Werk über „Feld- und Waldkulte" den Feuersprung zur Sommersonnenwende als eine Versinnbildlichung des Durchgangs der Vegetationsdämonen durch die Sommerhitze. Tiere und Menschen springen hindurch oder werden hindurchgetrieben, um Gesundheit und Wachstum zu erwerben. Hier und dort wird auch der Sprung mit belaubten Baumzweigen in der Hand gemacht, die man dann in die Aecker steckt oder über der Tür des Stalles als Schutzmittel gegen Gewitter und Krankheit befestigt. Es handelt sich dabei vermutlich um eine symbolische Darstellung des Vorganges, daß der Pflanzenwuchs durch das Sonnenlicht und die Sommerwärme zur Entfaltung und zur Reife gebracht wird, also gewissermaßen das Sonnenfeuer durchschreiten muß.

In Oesterreichisch-Schlesien sammeln die Burschen das ganze Jahr über mit großer Sorgfalt die nicht mehr recht gebrauchsfähigen Besen, tränken sie zu Johanni mit Pech, werfen sie in die Höhe und tanzen dazu in wilden Sprüngen. Die Stümpfe der Besen steckt man in die Krautgärten, damit sie das Gemüse gegen Raupen schützen, und die zurückgebliebenen Kohlen streut man in die besäten Felder und in die Wiesen. Von einem merkwürdigen Brauch weiß Rheinsberg-Düringsfeld in seiner Schrift „Das festliche Jahr" zu erzählen. Er ist in einigen Dörfern am Bodensee üblich. Wer von den erwachsenen Burschen und Mädchen, die Hand in Hand über die Flammen springen, sich dabei verbrennt, muß ein Pfand geben, daß in einem seiner Kleidungsstücke besteht; das wird bei weiteren Sprüngen nötigenfalls so lange fortgesetzt, bis Burschen oder Mädchen nur noch das Allernotwendigste auf dem Leibe haben. Die Pfänder können später im Wirtshause mit einigen Flaschen Wein wieder eingelöst werden. Und wenn im Egerlande der blumengeschmückte Johannisbaum niedergebrannt ist, von dem die Burschen die durch ihre Schätzchen aufgehängten Kränze während des Brennens herabgeholt haben, dann stellen sich die Paare einander gegenüber um das Feuer und schauen sich durch die halbverkohlten Kränze in die verliebten Augen, um zu erfahren, ob sie sich einander treu bleiben und sich bald heiraten werden. Hat das Orakel zu ihren Gunsten gesprochen, so werfen sie sich dreimal die Kränze über das flackernde Feuer zu, ehe sie singend heimkehren.

In allen den Volksbräuchen beim Sonnenwendfeuer spricht sich ein sinniges Verständnis für die geheimnisvollen Wechselbeziehungen zwischen der belebten und unbelebten Natur aus, daß sie allein schon deswegen vor dem Aussterben behütet werden müßten.

Amundsens neuer Flug

Kopenhagen, 22. Juni.

„Berlingske Tidende" erfährt aus Stavanger, daß der Schiffsreeder Hammer vom Hilfsdampfer „Eidshorn" Amundsen funkentelegraphisch sämtliche Mittel seiner Hilfsexpedition, einschließlich Flugzeug, für einen eventuellen Nordpolflug von Spitzbergen aus angeboten hat. Gleichzeitig bieten die Junkerwerke dem norwegischen Polarforscher Adolf Hoel für die geplante Luftexpedition nach Spitzbergen ein Flugzeug an. Für diesen Fall sichert die norwegische Regierung Hoel die Unterstützung durch das Polarschiff „Fram" zu.

Die Erde heben. Wenn wir einen Ball in die Luft werfen, bewegt er sich mit abnehmender Geschwindigkeit so lange aufwärts, bis die Schwerkraft, die ihn zur Erde hinabzieht, stärker wird als die Energie des Wurfes. Dann steigt der Ball nicht mehr, und die Erde zieht ihn mit zunehmender Geschwindigkeit wieder an sich. Aber wenn die Erde den Ball anzieht, so muß nach dem Gesetz von der gegenseitigen Anziehung der Massen auch der Ball umgekehrt die Erde anziehen, und die Erde muß sich um ein freilich unvorstellbares kleines Stückchen heben, um dem fallenden Ball entgegenzukommen. Angenommen, der Ball wiege 1 Kilogramm, so wird die Erde, die nach astronomischen Berechnungen 6 800 000 000 000 000 000 000 Kilogramm wiegt, von dem Ball angezogen werden und sich um den 4 000 000 000 000 000 000 000. Teil eines Millimeters heben. Wenn ein Mensch von 60 Kilogramm Gewicht in die Luft springt, so hebt er die Erde 60mal höher als der 1 Kilogramm schwere Ball. Wenn die gesamte Bevölkerung der Erde auf einem weiten Feld beisammen stünde und alle gleichzeitig in die Höhe sprängen, würden sie die Buben um den tausendmillionsten Teil der Dicke eines Spinnwebfadens heben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192306222-19/fragment/page=0002

Volkswirtschaft

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 22. Juni.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amstd.-Rottd	53266,50	53533,50	Paris	8354,—	8396,—
Buenos Aires	47630,50	47869,50	Schweiz	24339,—	24461,—
Brüss.-Antw.	7132,—	7168,—	Spanien	20074,50	20175,50
Christiania	22543,50	22256,50	Japan (1 Jen)	65336,—	65664,—
Kopenhagen	24388,50	24511,50	Jugoslavien	—,—	—,—
Stockholm	36959,50	36240,50	Rio de J.(Millr.)	13965,—	14035,—
Helsingfors	3760,50	3779,50	Oesterr. abgest.	—,—	—,—
Italien	6144,50	1675,50	Prag	4084,50	4105,50
London	626430,—	629570,—	Budapest	—,—	—,—
New-York	135660,—	136340,—	Bulgarien	1745,50	1754,50
			Poln. Mark-Noten		—,—

Neue starke Belastung der Reichsbank

Die Belastung der Reichsbank hat zur Monatsmitte in gewaltigem Ausmaß weiter zugenommen. Wie der Bankausweis vom 15. d. M. zeigt, stieg die gesamte Kapitalanlage um nicht weniger als 2 403,7 Milliarden M. auf 15 543,9 Milliarden. Im einzelnen hoben sich die Bestände der Bank an diskontierten Reichsschatzanweisungen infolge neuer Anforderungen des Reichs um 1 978,2 Milliarden M. auf 10 426,6 Milliarden M.; ferner wuchsen das Wechselkonto um 414,9 Milliarden Mark auf 5034,1 Milliarden M. und das Lombardkonto um 10,6 Milliarden M. auf 82,7 Milliarden M. Auf der andern Seite gingen den fremden Geldern der Bank 498,7 Milliarden Mark neu zu, so daß sich ihr Bestand auf 6 141,8 Milliarden M. stellte.

Der Abfluß von Zahlungsmitteln in den Verkehr ließ die zum letzten Monatsschluß erreichte Höchstziffer weit hinter sich. Der Notenumlauf schwoll um 1 595,5 Milliarden M. auf 10,9 Billionen M. an. Der Umlauf an Darlehnskassenscheinen ging gleichzeitig um 0,2 Milliarden M. auf 12,8 Milliarden M. zurück.

Der Goldbestand hat sich in der Berichtswoche nicht verändert. Der Bestand an Münzen aus unedlem Metall vermehrte sich um 0,8 Milliarden M. auf 16,8 Milliarden M.

Bei den Darlehnskassen des Reichs war ein Rückgang der Anlagen um 35,5 Milliarden M. auf 2 172,1 Milliarden M. zu verzeichnen. Da die Reichsbank einen diesen Rückzahlungen entsprechenden Betrag an Darlehnskassenscheinen an die Darlehnskassen abführte, so ergab sich für die Bestände der Bank an solchen Scheinen eine Abnahme auf 2159,7 Milliarden Mark.

Geldentwertung und Vertragserfüllung

Kein Recht zum Einwand der Geldentwertung, wenn der Vertrag zu einem wesentlichen Teile trotz der veränderten Verhältnisse erfüllt wurde

(Nachdruck verboten.)

Bekanntlich billigt die Rechtsprechung des Reichsgerichts beim gegenseitigen Vertrage ein Rücktrittsrecht zu, wenn zwischen Vertragsschluß und Erfüllungstermin die wirtschaftlichen Verhältnisse unvoraussehbarer waren und eine so große Veränderung erfahren haben, daß Leistung und Gegenleistung nicht mehr in entsprechendem, beim Vertragsschluß vorausgesetztem Verhältnis zueinanderstehen. Dieses Rücktrittsrecht wird aber nach einer neuen Reichsgerichtsentscheidung vom Schuldner selbst aufgehoben, wenn er trotz der veränderten Verhältnisse den Vertrag zu einem wesentlichen Teile widerspruchslos erfüllt.

Gegenwärtig handelt es sich um ein Grundstückskaufangebot vom Jahre 1917, an das die Beklagte bis ein Jahr nach Friedensschluß gebunden war. Am 15. Dezember 1921 nahm der Kläger das Angebot an. Und am 1. März fand die Uebergabe statt, wobei der Kläger die Anzahlung von 260 000 Mark leistete. Hierauf verweigerte die Beklagte die Auflassung mit dem Einwande der Geldentwertung. Sie ist in allen Instanzen — Landgericht Altona, Oberlandesgericht Kiel und Reichsgericht — zur Auflassung verurteilt worden. Aus den reichgerichtlichen Entscheidungsgründen ist folgendes von besonderer Bedeutung:

Wenn die Beklagte nach Annahme des Angebots und nach Eintritt des für die Uebernahme der Grundstücke vorgesehenen Zeitpunktes, sowie nach dem Umschwung aller wirtschaftlichen Verhältnisse die Uebergabe des Grundstücks an den Kläger bewirkt und die Anzahlung von 260 000 Mark vorbehaltlos angenommen hat, so hat sie dadurch unzweideutig zu erkennen gegeben, daß sie in der Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse, insbesondere in der damals eingetretenen Geldentwertung keinen Grund erblickte, die Erfüllung des Vertrages zu verweigern oder eine Erhöhung der Gegenleistung zu erlangen. Sie hat sich damit vielmehr auch nach der Aenderung der Verhältnisse zu dem Vertrage bekannt. Nach solchem Verhalten ist die Beklagte aber nicht berechtigt, nachträglich wegen des entstandenen Mißverhältnisses zwischen Kaufpreis und Grundstückswert die weitere Erfüllung des Kaufvertrags abzulehnen. Da sie selbst an dem Vertrage trotz der veränderten Umstände festgehalten und die Erfüllung zum wesentlichen Teil geleistet und angenommen hat, hat sie das Recht verwirkt, sich vom Vertrage loszusagen, und kann deshalb die verlangte Auflassung nicht mehr verweigern.

---

d. Errichtung von landwirtschaftlichen Musterwirtschaften in Rußland durch Prof. F. Nansen. Der zwischen dem Kommissariat für Landwirtschaft und Prof. F. Nansen vereinbarte Entwurf betreffend Errichtung von Musterwirtschaften in der russischen und der ukrainischen Sowjetrepublik hat jetzt die Bestätigung durch den Rat der Volkskommissare erhalten. Nach Mitteilungen, die dem „Wirtschaftsinstitut für Rußland und die Oststaaten" (Königsberg) aus Moskau zugehen, stellen die kontrahierenden Regierungen dem Prof. Nansen kostenlos das zur Errichtung von zwei Musterwirtschaften erforderliche Land zur Verfügung. Als Betriebskapital verpflichtet sich Prof. Nansen mindestens 10 000 Pfund Sterling für jede Wirtschaft einzuzahlen und stellt außerdem die erforderlichen Kredite zur Verfügung. Die Zölle für die aus dem Auslande zur Einrichtung der Musterwirtschaften eingeführten Maschinen, Inventar usw. werden Prof. Nansen zunächst gestundet und sind aus dem ersten Ernteertrag der Wirtschaften zu zahlen. Außerdem erhält Prof. Nansen das Recht, auf allgemeiner Grundlage aus dem Auslande landwirtschaftliche Maschinen und landwirtschaftliches Inventar zum Verkauf an die Genossenschaften und die staatlichen Organe einzuführen. Für den Transport der eingeführten landwirtschaftlichen Maschinen zahlt Prof. Nansen zunächst nur 50 Prozent der Tarife. Die übrigen 50 Prozent werden bis nach der ersten Ernte gestundet. Ferner stellen die kontrahierenden Regierungen Prof. Nansen die für das erste Betriebsjahr erforderliche Menge Samen kreditweise zur Verfügung und verpflichtet sich überhaupt zu weitgehendster Unterstützung des Unternehmens. Der Vertrag wird zunächst auf 5 Jahre abgeschlossen.

*** Konkurse im Mai.** Im Mai 1923 wurden in Deutschland nur 30 Insolvenzen gemeldet gegenüber 45 im vorangegangenen Monat und 91 im Mai 1922. — Dem gegenüber beliefen sich die Insolvenzen in Holland seit Beginn des laufenden Jahres auf 1800 gegenüber 1240 in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Wertpapiere.

Berlin, 22. Juni. Die Befestigung des Devisenmarktes veranlaßte für Effekten Rückkäufe, die im Verein mit Erwerbungen des Auslandes die Kurse bei Beginn wieder beträchtlich in die Höhe trieben Von Montanwerten waren Deutsch-Luxemburger, Gelsenkirchen, Harpen, Kattowitz, Köln-Neuessen, Phönix, ferner vor allem Rheinstahl mit Steigerungen zum Teil weit über 100 000 Proz. bevorzugt. Auch deutsche Kaliaktien und Stettiner Vulkan gewannen mehr als 100 000 Proz. Auf den anderen Gebieten waren gleichfalls beträchtliche Besserungen zu verzeichnen. Geradezu stürmische Aufwärtsbewegung entwickelte sich am Bankenmarkte unter Führung von Diskontogesellschaft. Als Grund gab man die Auffassung an, daß diese Papiere in der Kursentwicklung zurückgeblieben seien und ferner wurde als Grund die Anwesenheit eines Geschäftsinhabers der Diskontogesellschaft in London angeführt. Auch Auslandskäufe sollen mitgewirkt haben. Diskontogesellschaft wurde mit 300 000 Proz. genannt. Umsätze konnten aber wegen Mangels an Material nicht stattfinden. Darmstädter Bank gewann 90 000 Proz. Auch Valutapapiere wurden teurer bezahlt. Das Geschäft wurde später hin wesentlich ruhiger, ohne daß jedoch die feste Haltung beeinträchtigt wurde. Der Dollar wurde nachamtlich mit 138 000 genannt.

Produkte.

Berlin, 22. Juni. Die gestern eingetretene Befestigung des Devisenmarktes hatte vermehrte Nachfrage für Produkte zur Folge. Die Preise stellten sich daraufhin durchweg höher, ohne daß aber Käufer sonderlich dringlich waren. Bei Weizen war wenig Angebot. Die Mühlen bezahlten schlank höhere Preise, um nur den notwendigsten Bedarf zu decken. Weizenmehl wurde hoch gehalten. Die Forderungen wurden aber nur für Verkäufe nach dem Westen und dem Süden erzielt, während hier Abgaben der zweiten Hand einer Preiserhöhung hinderlich sind. Roggen war bei hohem Preise ruhig. Gerste für Kaffeeröstereien und Brauereien lebhaft begehrt. Hafer stellte sich bei vermehrter Nachfrage nach Westfalen teurer. Mais lag still. Futtermittel wurden für spätere Lieferung verlangt.

Amtliche Notierungen für 1 Zentner ab Station

Kartoffeln, (Erzeuger)preise, Vorräte gering, weiße und rote 30000—32000, gelbfleischige —.
Weizen, märk. 238000—242000, fest.
Roggen, märk., 165000—167000, fest.
Sommergerste märk. 175000—180000, fest.
Hafer. märk. 162000—165000, fest.
Mais, loco Berlin —, waggonfrei Hamburg 180000—185000, fest.
Weizenmehl 620 000—675 000, feinst. höher, Roggenmehl 460 000 bis 500 000 (je 2 Ztr.), fest.
Weizenkleie 95000—100000, Roggenkleie 95000—100000, fest.
Raps —, Leinsaat —.

Victoriaerbsen	235000—245000	Lupinen, gelbe	225000—235000
Kl. Speiseerbsen	200000—205000	Serradella, neue	265000—275000
Futtererbsen	160000	Rapskuchen	155000
Peluschken	155000—170000	Leinkuchen	—
Ackerbohnen	145000	Trockenschnitzel, pr.	52000-55000
Wicken	165000—175000	Zuckerschnitzel	80000—85000
Lupinen, blaue	165000—170000	Torfmelasse	54000—56000
Kartoffelflocken	105000—110000.		

Weizen- u. Roggenstroh 30000—32000, Haferstroh 27000—31000, bindfadengepreßt 27500—29500, gebünd. Langstroh 28000 bis 30000, Wiesenheu I. Sorte 28000—30000, II. Sorte 25000—27000.

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 22. Juni.

Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo.

Elektrolytkupfer	46870,—	Orig.-Hütten-Alumin. (in Walzdraht od. Drahtb.) A./S.	—
Preis des Zinkhüttenverb.	17117,38	Zinn (Banca-Straits-Austral)	120000—125000
Raffinade-Kupfer 99—99,3 %	41000/41500	Hüttenz. (mind. 98%)	117000/118000
Orig.-Hütt.-Weichbl.	15500/16500	Reinnickel (98-99%)	75000/76000
Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr	16500/17500	Antimon (Regulus)	14500/15500
Remelt.-Platt.-Zink	13000/14000	Silber in Barren, ca 900 fein für 1 kg	2600000/2650000
Orig.-Hütten-Alumin. 98-99% in gek. Blöcken) A./Sept	74400		

Berliner Börse vom 22. Juni 1923. Amtliche Kurse.

	22.6.	20.6.
Staatsanleihen		
Dollarschatzanw.	136250	175450
5% Reichsanl.	9750	9700
4% Reichsanl.	8000	4000
3½% Reichsanl.	8500	25000
3% Reichsanl.	26000	30000
Sparpräm.-Anl.	600	590
4% Prß. Sch. (auslosb.)	100	107
4% Prß. Konsols	600	520
3½% Preuß. Konsols	700	510
3% Preuß. Konsols	2000	1000
4% Anhalt. Staats-Anl. 19	200	200
4% Sächs. Staats-Anl. 19	170	170
3% Sächs. Staats-Rente	375	350
4% Sächs. Prov. 5—7	—	100
Stadtanleihen		
4 Hallesche Stadtanl. 09, 05, 10	—	—
4 Hallesche Stadtanl. 19	—	—
3½ Hallesche Stadtanl. 1892	—	—
3½ Hallesche Stadtanl. 1900	—	—
4½ Magdeb. Stadtanl. 19	—	—
4 Magdeburg. Stadtanl. 1891, 96	—	—
4 Magdeburg. Stadtanl. 02	—	—
4 Magdeburg. Stadtanl. 13 1—4	—	—
3½ Magdeb. Stadtanl. 86	—	—
3½ Magdeburg. Stadtanl 91, 02	—	—
4 Magdeb. Stadtpfandb. 1	—	—
4 Merseburg 01	—	—
4 Sächs. Pfandbr. alte	—	—
4 Sächs. Pfandbr. neue	420	550
3½ Sächs. Pfandbr. alte	—	—
3 Sächs. Pfandbr. alte	—	—
Ausländische Renten		
4½% Öst. St. 14	50500	50000
4% Oest. Gold	205000	215000
4% Oest. Kronen	11000	5250
Oest. konv. J./J.	6000	5000
Oest. Silber	8500	12000
Oest. Papier	8000	8000
4% Türk. Bagdad I	8700	505000
4% Türk. Bagdad II	870000	390000
4% Türk. unif.	891000	—
4% Türk. Zollobl.	—	265000
Türk. Lose	290500	[illegible]
4% Ung. St. 13	[illegible]	32500
4½% Ung. St. 14	35000	23500
4% Ung. Goldr.	24000	—
4% Ung. Kronen	—	—
Hypothekenbanken		
4 Leipz. Hypoth.-Bank F. 8, 9, 11	—	—
4 Leipz. Hypoth.-Bank 16	—	120
4 Leipz. Hypoth.-Bank 17 unk. 32	—	250
3½ Leipz. Hypoth.-Bank E.	—	120
4 Sächs. Bodenkred. 3	—	—
4 Sächs. Bodenkred. 4	—	—
4 Sächs. Bodenkred. 12 unk. 24	—	—
4 Sächs. Bodenkred. 13 unk. 31	—	—
3½ Sächs. Bodenkred. 1, 2	—	—
4 Sächs. Komm.-Obl. 1		
Bahnaktien		
Elektr. Hochbahn	55000	47000
Halberst. Blankb. Eb.	625000	516000
Halle-Hettstedt	240000	210000
Schantungbahn	36000	30000
Zschipkau-Finst.	145000	150000

	22.6.	20.6.
Oestr. Staatsb.	1510000	1580000
2,6% Südöstr. Eb.	260000	239000
2,6% Südöstr. neue	240000	230000
4½% Anatol. I	720000	500000
4½% Anatol. II	650000	500000
3% Maced. Gold	220000	180000
5% Tehuantep	[illegible]	[illegible]
4½% Tehuantep	940000	880000
Schiffahrtsaktien		
Deutsch.-Austral.	800000	750000
Hamb. Paketf.	516000	375000
Hamburg-Südam.	700000	540000
Hansa	290000	239000
Kosmos	675000	575000
Nordd. Lloyd	150000	180000
Roland-Linie	230000	170000
Ver. Elbschiff.	150000	120000
Bankaktien		
Bank elektr. Werte	200000	145000
Bank f. Thür.	—	—
Barmer Bankv.	70000	33000
Bayr. Vereinsbank	—	—
Berliner Handels	850000	515000
Comm. u. Privatbank	110000	74000
Darmst. u. Nationalb.	205000	97000
Dess. Landesbank	—	—
Deutsche Bank	245000	150000
Diskonto-Ges.	310000	160000
Dresd. Bank	[illegible]	93000
Hallescher Bankv.	—	23900
Leipz. Kredit	—	31000
Mitteld. Kreditb.	70000	42000
Oesterr. Kredit	24300	21000
Preuß. Bodencredit	15000	14000
Reichsbank	—	—
Sächs. Bank	—	—
Wiener Bankv.	17300	15000
Brauereien		
Engelhardt	150000	165000
Schulth.-Patzenh.	140000	120000
Leipz. B. Riebeck	100000	—
Leipz. B. Riebeck VA.	—	—
Ver. Thür. Br.	—	—
Industrieaktien		
Akkumulatoren	280000	300000
Adler Portland Zement	—	—
Adlerwerke	120000	60000
A.-G. f. Anilinf.	—	150000
Alexanderwerk	121000	150000
Allg. Boden A.-G.	—	—
Allgem. Elektr.-G.	190000	—
Amme, Giesecke	140000	135000
Ammendorf Papier	92000	95000
Angl. Cont. Guano	365000	350000
Anh. Kohlenw.	440000	310000
Anh. Kohlenw. VA.	—	—
Ankerwerke A.-G.	—	—
Annaburg. Steing.	—	160000
Arenberg Bergb.	—	—
Aschaffenburger Zellst.	243000	235000
Augsb.-Nürnberg. Masch.	245000	215000
Bad. Anilin	—	190000
Baroper Walz.	400000	310000
Basalt	275000	235000
Bautzner Tuchfabr.	—	55000
Jul. Berger Tiefbau	95000	70000
Bergmann Elektr.	410000	—
Berl. Anhalt. Masch.	192000	155000
Berlin Burger Eisen	69000	58750
Berliner Dampfmühlen	—	600000
Berlin-Gub. Hutf.	280000	250000
Berlin-Karlsruher Ind.	700000	610000
Berliner Masch.	265000	258000

	22.6.	20.6.
Berl. Spedit.-Ver.	36000	31800
Berl. Spedit.-Ver. VA.	35000	—
Bielefelder Mech. Web.	210000	230000
Bing-Werke	73000	66000
Bismarckhütte	—	—
Bochum Guß	1500000	1300000
Gebr. Böhler	320000	300000
Borna Braunkohlen	—	—
Braunsch. Masch.	480000	480000
Braunsch. Kohlen	440000	420000
Braunk. u. Br. Ind.	310000	—
Brüxer Kohlen	—	—
Buderus	380000	320000
Busch Opt.	70000	75000
Busch Waggon	300000	270000
Byk Guldenw.	54000	52000
Calmon Asbest	56000	45000
Caroline Braunk.	—	—
Cartonnagen Ind.	—	—
Charlottenhütte	—	—
Chem. F. Buckau	—	—
Chem. F. Buckau St.	—	—
Chem. Griesheim	165000	150000
do. Heyden	—	220000
Chemnitzer Spinnerei	185000	174000
Concordia chem. F.	—	—
Concordia Spinnerei	49000	42000
Consolidation Schalke	—	—
Cröllw. Papier	—	—
Daimler	65250	—
Dessauer Gas	95000	80500
Dtsch.-Atl. Telegr.	—	155000
Deutsch-Luxemb.	[illegible]	[illegible]
Deutsche Asphalt	90000	86000
Dtsch. Erdöl	774000	700000
Deutsche Jute-Spinn.	—	250000
Deutsche Kabel	648000	—
Deutsche Kali	650000	562000
Deutsche Masch.	110000	86000
Deutsche Post u. Eb. Verk.	87000	71000
Deutsche Schachtbau		
Deutsche Wollwaren Man.	87000	99000
Dtsch. Eisenhandel	164000	—
Tommitzsch Ton	—	—
Donnersmarckh.	960000	866000
Döhring u. Lehrmann	55000	60000
Dresd. Baugef.	35000	—
Dürkoppwerke	—	110000
Dürkoppwerke VA.	—	—
Duxer Kohlen	—	—
Dyckerhoff u. Widm.	94000	89000
Dynamit Nobel	186000	127000
Egest. Salz	700000	100000
Eilenburg Cattun	—	—
Eintracht Braunk.	550000	—
Eisenbahnverkehrsmittel	850000	330000
Elberfelder Farben	—	—
Elektr. Lief.-Ges.	75000	65000
Elektr. Licht/Kraft	150000	—
Elite-Werke	45000	38000
Erfurt. Mech. Schuh	42000	30000
Ernemann W.	53000	50000
Essener Steink.	[illegible]	[illegible]
Eschold u. Kießling	—	—
Fahlberg, List	210000	145000
Falkenstein Gard.	—	—
Feldm. Pp. u. Zellst.	—	100000
Felten-Guillaume	140000	345000
Flother Masch.	110000	—
Fraustädter Zuckerf.	—	[illegible]
Friedrichshall Kali	—	—
Friedrichshütte	—	—
R. Frister A.-G.	—	105000
R. Frister A.-G. neue	—	—
Fröbeln Zucker	210000	170000
Fuchs Waggon	60000	—

	22.6.	20.6.
Gebhardt u. König	—	355000
Gelsenk. Bergw.	[illegible]	1510000
Georg Marienh.	—	—
Germania Portl. C.	—	180000
Ges. f. elektr. Untern.	242000	198000
Glauziger Zucker	350000	300000
Th. Goldschmidt	290000	222000
Görlitzer Waggon	140000	105000
C. P. Goerz	91000	84000
Gotha Waggon	120000	123000
Greppiner Werke	—	—
Gruschwitz Textil	70000	70000
Hackethal	—	—
Hallesche Masch.	170000	140—
Hammersen u. Co.	140000	120—
Hannover Immobilien	—	—
Hannover Maschinenbau		
Hannov. Waggon	320000	320000
Harburg Gummi Phönix	75100	66000
Harpener	[illegible]	[illegible]
Hartmann Masch.	125000	100000
Hasper Eisen	—	—
Hedwigshütte	250000	249000
Hildebrand Mühle	125000	100000
Hille W.	51000	44900
Hirsch Kupfer	680000	—
Höchst. Farbw.	161000	130000
Hoesch Stahlw.	860000	775000
Hoffmann Stärkefabr	76000	[illegible]
Hohenlohe	401000	370000
Ph. Holzmann	76000	49000
Horch	110000	90000
Hubertus Braunk.		414000
Humboldt Masch.	400000	320000
Humbold Mühle	85000	85000
Hupfeld	93000	—
C. M. Hutschenreuth	160000	150000
Lorenz Hutschenr.	—	—
Ilse Bergbau	585000	580000
Jeserich Asphalt	59000	45000
Jüdel	66000	71000
„Juhag" Ind. u. H. A. G.	30000	26000
Gebr. Junghans	200000	105000
Jülich Zucker	300000	—
Fürst u. Co. Metall	70000	—
Kahla Porz.	165000	150000
C. A. F. Kahlbaum	135000	115000
Kali Aschersl.	360000	300000
Kammerichw.	—	—
Karlsruhe Masch.	150000	96000
Kasseler Federstahl	—	—
W. Kathe, Halle	—	40000
Kattow. Bergw.	710000	—
Keramag. keram. W.	65000	57000
Keula Eisenhütte	—	125000
Klöckner-Werke	800000	725000
Köln Neuessen	820000	780000
Köln-Rottweiler	135000	124000
Königsborn Bergw.	—	—
Königszelt Porz.	—	—
Körbisdorf	—	—
Gebr. Körting	117000	100000
Krauß u. Co.	190000	194000
Krefeld Stahlw.	—	—
Kruschwitz Zucker	440000	400000
Kunz Treibriemen	60000	55000
Kupferw. Deutschl.	—	—
Kyffhäuserhütte	54000	54000
Lahmeyer	101000	105000
Laurahütte	441000	400000
Leipz. Gummi	41000	37000
Lpz. Landkraft	70000	65000
Leipz. Pians	100000	100000
Leonhard Braunk.	—	—
Leopold Grube	250000	210000
R. Ley Masch.	44000	—
Lindenberg Stahlwaren	700000	700000

	22.6.	20.6.
Lingel Schuh	88000	88000
Lingner W.	450000	450000
Linke-Hofmann	500000	430000
L. Loewe u. Co.	—	530000
C. Lorenz	88000	76000
Luckau u. Steffen	—	90000
Lüneburger Wachsbl.	—	800000
Luther Masch.	—	100000
Magdeb. Gas	51000	42000
Magdeb. Bergw.	51000	—
Magdeb. Bergw. St.-Pr.	—	—
Magdeb. Mühlen	150000	150000
Mannesmann	870000	730000
Mansfelder Bergbau	280000	230000
Marie kons. Bergw.	—	—
Marienh. b. Kotzenau	—	—
„Mark" Portl. Cem.	—	—
Mark.-Westf. Bergwerke	—	—
Masch.- und Kranbau	77000	45000
Maschf. Buckau	180000	205000
Maschf. Kappel	—	150000
Mauls Kakao	42000	—
Mechan. Web. Linden	71000	60000
Mech. Web. Sorau	120000	110000
Mech. Weberei Zittau	—	—
Meerane Kammg.	85000	69000
Meguin	210000	—
Dr. Paul Meyer	48000	48000
Miag, Mühlenb. u. Ind.	60000	—
Mimosa	68000	—
Motorenfabrik Deutz	270000	216000
Mühle Rüningen	140000	—
Mülheimer Bergw.	[illegible]	—
Neckarwerke	—	—
Niederlaus. Kohlen	450000	—
Nitritfabrik	160000	130000
Nordd. Gummi u. Guttapercha	70000	66000
Nordd. Steingutfabrik	—	—
Nordd. Wolle	370000	370000
Obschl. Eis.-Bed.	370000	310000
Obschl. Eis.-Ind.	475000	405000
Obschl. Koksw.	600000	540000
Oelfabrik Groß-Gerau	—	—
Orenstein-Koppel	325000	270000
Ostdeutsche Hefewerke	49000	49000
Ostwerke	135000	120000
Phönix	[illegible]	800000
Phönix Braunk.	—	—
Pintsch A.-G.	—	600000
Pittler	—	260000
Plauen Gard.	50000	—
Plauen Spitzen	70000	—
Plauen Tüll u. G.	43500	53000
Pöge Elektr.	58000	53000
Polyphonwerke	85000	79000
Porta Union Westf.	—	—
Presto	99000	79000
Preußengrube	530000	530000
Rathenow Dampfm.	—	—
Rathgeb. Waggon	99000	85000
Rauchw. Walter	112000	—
Rhein. Braunk.	560000	490000
Rhein. Chamotte	—	—
Rhein. Metall	130000	110000
Rhein-Nassau Berg.	—	—
Rheinstahl	[illegible]	[illegible]
Rhein. Zucker	—	400000
Rhein. Sprengst.	100000	90000
Rhenania	180000	108000
Rheydt Elektrotechn.	150000	125000
Riebeck Montan	[illegible]	[illegible]
J. D. Riedel	200000	165000
Rockstroh W.	360000	260000
Rombacher	—	320000

	22.6.	20.6.
Rosenthal Porz.	300000	—
Rositzer Braunk.	405000	370000
Rositzer Zucker	170000	180000
J. Rückforth Sprit	89900	58000
Rütgerswerke	340000	310000
Sachsenwerk	90000	70000
Sächs. Cartonn. M.	60000	60000
Sächs. Gußst. Döhlen	—	—
Sächs. Kammgarn	—	—
Sächs. Th. Portl. C.	160000	145000
Sächs. Wag. Werdau	120000	102000
Sächs. Webstuhl F.	88000	80000
Saline Salzungen	180000	165000
Salzdetfurth	—	410000
Sangerhäuser Masch.	285000	250000
Sarotti	55000	45100
Sauerbrey Masch.	100000	100000
Saxonia Cement	100000	100000
Schedewitz Kammg.	—	—
H. Schneidemandel	500000	440000
Schl. Zink u. Bergb.	670000	540000
Hugo Schneider	490000	360000
Schönebeck Metall	—	—
Schubert u. Salzer	200000	185000
Schuckert	820000	740000
Schulz jun.	145000	170000
Schwanebeck C.	135000	145000
Siegen-Solinger	78100	70000
Siemens elektr. Betr		27000
Siemens Glasind.	191000	190000
Siemens-Halske	1000000	850000
Sondermann u. Stier	40000	35000
Sprengst. Carbonit	130000	—
Stadtberger Hütte	270000	240000
Stahl-Rölke	—	—
Staßfurt. Chem.	335000	298000
Steingutfabr. Colditz	250000	—
Stettiner Vulkan	714000	600000
Stöhr u. Co.	720000	650000
Stolberger Zink	650000	580000
C. Tack	55000	60000
Telefon Berliner	90000	80000
Terra Samen	—	400000
Thale Eisen	—	—
Thür. Bleiweiß	130000	135000
Thür. Elektr. u. Gas	—	32000
Thür. Saline	231000	170000
Leonh. Tietz	—	30000
Tittel u. Krüger	—	145000
Triptis A.-G.	—	—
Tüll Flöha	158000	185000
Ver. Dtsch. Petrol.	—	—
Ver. Gothania	65000	—
V. Harzer Portl. C.	45000	42000
Ver. Lausitzer Glasw.	150000	120000
V. Schuhf. Bern. W.	45000	31750
Ver. Stahlw. v. d. Z.	[illegible]	[illegible]
Ver. Thür. Metall	—	52000
Vogel Telegr.	72000	65000
Vogtl. Masch.	56000	—
Vogtl. Tüll	58000	54000
Wanderer	405000	—
Wegelin-Hübner	—	51000
Wernshausen Kammg.	110000	99000
Wernsh. K. VA.	—	—
Werschen-Weißenfels	—	—
Weser Schiffsb.	—	—
Westeregeln	500000	400000
H. Wittner Metall	245000	219000
R. Wolff	255000	220000
Wotan-Werk	—	80000
Wrede Mälz	—	—
Zeitzer Masch.	450000	375000
Zellstoff Waldhof	120000	50000
Zimmermann	45000	41000
Zwickauer Maschinen	—	45000

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192306222-19/fragment/page=0003

Orden u. Ehrenzeichen
Originale und kleinere Größen sowie Bänder aller Bundesstaaten.
Beste Bezugsquelle der Provinz.

Gustav Uhlig
Uhren und Goldwaren
Untere Leipziger Str.
Gegründet 1859.
Fernruf 6389.

Montag, 25. Juni, 8 Uhr Loge Albrechtstr.
(verlegt vom 26. April)
Liederabend von
Dr. Friedrich Viol
(Bariton).
Am Bechstein-Flügel: Felix Wolfes.
Karten bei Heinrich Hothan.

Sonnabend, den 23. Juni, abends 7 Uhr im Neumarkt-Schützenhaus
2. Stiftungsfest (Konzert u. Ball)
des Vereins ehemal. Reichswehrangehöriger und Freiwilligen-Formationen.
Vorverkauf bei Hrn. Kaufm. H. Rühl, Poststr 11. 6.30 Abmarsch des Festzuges von der Rathausstraße durch die Ludwig Wuchererstraße nach dem Festlokal. (Orchester von R. Seifert).

Zwiegenähte, wasserdichte, nur handgearbeitete
Sport-, Jagd- und Reitstiefel
in musterhafter Ausführung erhalten Sie in den
Mitteldeutschen Werkstätten
G. H. Thieme, Halle a. S., Oleariusstr. 5 (Hallmarkt).
Die goldene Medaille 1922 Mannheim beweist es

Größte Auswahl, billigste Preise in hölzernen und eisernen
Bettstellen und Matratzen.
Weitgehendste Zahlungserleichterungen.
Bruno Paris, Halle,
jetzt Leipziger Str. 12.

Herren- und Damengarderobe,
auch schadhafte Herren-Arbeitsanzüge, wie Jacketts, Westen, Hosen, Wäsche, Schuhwerk, Betten, Leihscheine u. jede andere Wertsache
kauft ständig
L. Hirsch, Brüderstraße 3.

Parkett-Fabrik
Hönemann,
Halle a. S., Sternstr. 8.
Telephon 3631 und 5849.

Gold- Silber-Bruch, Brillanten, Zahngebisse
Ankaufsstelle f. Edelmetalle
Luxussteuerfrei **nur Rannischestr. 13 I**
Eingang Moritzzwinger.
Max Bell, Uhrmacher. Telephon 1286.

Für jeden Zeitungsleser zur Orientierung.
Das Ruhrgebiet,
Mehrfarben-Landkarte, Preis 1500 M.
Zu haben bei
Otto Thiele, Leipziger Straße 61/62.

Argus-Nachrichten-Bureau
G. m. b. H.,
Ältestes Ausschnitt-Bureau Deutschlands
Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 118.
(Lützow 6797)
liefert ständig für Archive, Konsulate, Behörden, Verbände, Genossenschaften, Syndikate, Gelehrte, Statistiker, Redakteure, Zeitschriften, Verleger:
Original-Zeitungs-Ausschnitte
aus der großen, maßgebenden Tagespresse, Provinzblättern, Zeitschriften, Wochen- und Monatsblättern, illustrierten Zeitungen, Handelskammerbericht., Fachzeitschrift. usw.
Für Propagandazwecke
melden wir täglich aus dem ganzen Deutschen Reiche: Neubauten, Projekte, Brände, Geschäftseröffnungen, Verkäufe, Neugründung aller Art, sodaß eine direkte Verbindung zwischen Konsument u. Produzent umgehend arrangiert werden kann.

Stadt-Theater
Sonnabend abds. 7½
Eine Nacht in Venedig.
Sonntag nachm. 3 Uhr
Das Konzert.
Sonntag abends 7½
Eine Nacht in Venedig.

Oberprimaner d. Oberrealschule sucht für die groß. Ferien Aufenthalt auf dem Lande, wo er geg. freie Station zurückgebliebene Schüler unterrichten kann. Off. erb. u. Z 3291 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ganze Namen oder Vornamen läßt z. Zeichnen v. Wäsche usw. weben (rote Schrift auf weiß. Bande) H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

! Privat !
Ich kaufe ständig zu reell. Preisen getr. Herren- u. Damen-Garder., Wäsche und Federbetten.
Martinsstr. 12 II.

Reparaturarbeiten
an Elektromotoren-Dynamos, elektrischen Bohr-Maschinen usw.
Neubelegen v. Kollektoren, Neuwicklungen usw. in eigener leistungsfäh. Reparaturwerkstätte. Eigenes Prüffeld bis 30 000 Volt.
Kurze Lieferzeit — Billigste Preise
Grosses Lager in neuen Motoren
für Dreh- u. Gleichstrom zu Fabrikpreisen, alles mit 1 Jahr Garantie.
Elektromotor G. m. b. H.,
Elektromotorenfabrik,
Fernruf 5981. Halle a. S., Turmstr. 4.

Unsere nur erstklassigen, allgemein eingeführten und nachweisl. tausendf. freiwillig glänzend begutachteten **Bettstellen** aus Metall für Erwachsene u. Kinder, Stahlmatratzen, Polster, Decken, Federbetten liefern wir frachtfr. dir. an Private zu günst. Preis. u. Beding. Kat. 25E frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Eiserne u. transportable
Kachel-Oefen,
Patentgruden m. Wellsieb, Waschkessel, Eiserne Stall- und Dachfenster,
Kochherde, Sparkocher.
Reinigen und Reparieren aller Oefen.
Christian Glaser,
Gr. Klausstraße 24.
Fernspr. 6138.

Eilt! **Antiquitäten.** Eilt!
Größtes christl. Geschäft in Großhandelsstadt sucht zu Liebhaberpreisen gegen sofortige Kasse
zwei Perserbrücken,
1 Longshawl, altes Porzellan, haupts. alte Tassen, altes Zinn, Dosen, alte Gemälde, alten Schmuck.
Japan- u. Chinasachen,
spez. Bronzen, Götzen, Vasen, elfenb. Schnitzereien.
Komme persönlich ins Haus. Für Nachweis obiger Sachen usw. zahle hohe Provision. Off. u. A. K. 20 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Nachstehende
Formulare sind vorrätig:
Strafverfügung und Strafausfertigung — Verantwortl. Vernehmungsformulare — Haushaltsvoranschläge — Mahnzettel — Ladung des Klägers — Ladung des Verklagten — Baupolizeiverordnung für das platte Land — Anzeigeformulare für den Amtsvorsteher u. Polizeiverwaltung — Hebebuch und Hebeliste, Steuerzettel — Jagdpachtverträge — Pachtkontrakte — Mehlverbrauchsnachweisung für die Bäcker (Saalkreis) — Arbeitsbücher (männl. u. weibliche — Steuerzettel — An- u. Abmeldescheine (Saalkreis) — Unfallanzeigeformulare — Verhandlungsprotokolle — Schlachtscheine für Rindvieh und Schweine usw. — Bescheinigung über die Erfolglosigkeit des Sühneversuches — Steuerbücher — Einnahme- und Ausgabe-Journal — Radfahrerkarten — Baustelle- und Lageplan-Formulare.
Otto Thiele, Halle a. S.,
Buch- und Kunstdruckerei,
Verlag der Halleschen Zeitung.
Formular-Verlag.

Rennen in Leipzig
Sonnabend, den 23. Juni, 3 Uhr,
Sonntag, den 24. Juni, ½3 Uhr.
Preise 64 800 000 Mark.

Dankkarten
für erwiesene Aufmerksamkeiten bei Verlobungen, Vermählungen und anderen Familienfeiern liefert
Otto Thiele
Buch- und Kunstdruckerei
Verlag der Halleschen Zeitung
Leipzigerstr. 61/62 • Fernruf 7801

Bekanntmachung.
Es wird immer wieder die Erfahrung gemacht, daß bei Veräußerungsverträgen über Grundstücke, insbesondere über bebaute Grundstücke, die Vertragsschließenden sich dazu verleiten lassen, den den Vertrag beurkundenden Beamten oder Behörden oder dem Grunderwerbssteueramt als Veräußerungspreis einen geringeren als den verabredeten Preis anzugeben. Dem Grunderwerbssteueramt ist eine Nachprüfung der Angaben der Vertragschließenden in dieser Richtung zur besonderen Pflicht gemacht. In einer derartigen unrichtigen Angabe liegt eine Steuerhinterziehung, die nach den Steuergesetzen empfindlich bestraft wird. Sie bringt auch noch andere Nachteile mit sich, namentlich für den Erwerber, der bei einem späteren Verkauf eine um so höhere Wertzuwachssteuer zahlen muß und den Preisunterschied als Einkommen zu versteuern hat. Auch kann die Hinterziehung die Richtigkeit des beurkundeten Rechtsgeschäfts bewirken. Darum wird eindringlich davor gewarnt, bei Grundstücksveräußerungsverträgen unrichtige Angaben über den Veräußerungspreis zu machen.
Halle, den 18. Juni 1923.
Der Magistrat.

Freihänd. Bockverkauf.
Aus uns. Stammschäferei Netzschkau (Züchtl. Herr Schäfereidirektor Joh. Heyne, Leipzig) verkaufen wir 6 Merino-Fleischschafböcke; ferner geben wir 1 deutschen Fleischschafbock (Schwarzkopf) ab. Netzschkau: Post Knapendorf (Merseburg), Bahn Milzau (Merseburg—Lauchstädt).
Zuckerfabrik Körbisdorf A.-G.,
Körbisdorf, Kr. Merseburg.

Tierschau Lindau, Kr. Zerbst i. Anh.
Donnerstag, den 28. Juni 1923
Große Pferde-, Rindvieh- u. Maschinenschau.
Freihändiger Verkauf von Herdbuchtieren.

Hochtragende u. neumelkende
Kühe
stehen bei mir zum Verkauf.
Simon Schloss,
Königstraße 62.
Telephon 6560.

Komplette
Niederlage mit Gleisanschl.
und Einlage biete an als tätiger Teilhaber. Off. unter Z. 3289 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Hosenträger
sehr große Auswahl
H Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

Gold-,
Silberwaren-, Bruch kauft
Emil Poenitsch jun.,
Uhrmachermeister,
Marktplatz 13,
Ecke Talamtstraße.

Haltbare, gute
Schuhsenkel
empfiehlt H. Schnee Nchf., Gr. Steinstrasse 84.

Edelmetalle
in Gold-, Silber-, Platin-Bruch, Brennstifte, Gebisse.
Sparmann,
Uhrmacher,
Gr. Steinstraße 47.

Flügel
bis 15 Millionen zu kaufen gesucht,
Piano
in jeder Preislage, auch ältere. Für Verkäufer steuerfrei.
Weiß, Harzburg, Gartenweg.

Möbel, Wäsche, Garderoben,
Pfandscheine, Schuhwerk usw.
kauft zu hohen Preisen
Rich. Ronne,
Fleischerstr. 40 (Laden).

Wir kaufen große und kleine Posten
Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Hülsenfrüchte u. Sämereien.
Erich Walla & Co.,
Landesprod.-Großhandlg.
Berlinerstraße 28.
Tel. 3351, 2020.

Der richtige Augenblick
ist jetzt, um Ihren Bedarf an Bett-, Leib-, und Hauswäsche bei mir zu decken. Darum rate ich, warten Sie nicht, sondern kommen Sie sofort. Lassen Sie die Gelegenheit nicht vorübergehen, denn es ist nicht vorauszusehen, welche Steigerung die Preise noch erfahren werden.

Ich biete noch billig an:

Bettbezüge	weiß mit 2 Kissen	75	Tausend
Bettbezüge	Linon mit 2 Kissen	98	Tausend
Bettbezüge	Wäschetuch mit 2 Kissen	115	Tausend
Bettbezüge	bunt mit 2 Kissen	110	Tausend
Bettbezüge	gestickt mit 2 Kissen	180	Tausend
Bettbezüge	in Damast u. Stangenl.	225	Tausend
Bettlaken:	78, 65, 56, 48,	40	Tausend
Inlett	federdicht u. farbecht 130 br., 160, 140,	120	Tausend
Damenhemden:	36, 32, 28, 24,	21	Tausend
Beinkleider:	32, 27, 25, 21,	15	Tausend
Nachtjacken:	28, 25, 21, 18,	15	Tausend
Prinzeßröcke:	48, 42, 35, 30,	25	Tausend
Unterröcke:	27, 24, 21,	18	Tausend

Badeanzüge, Badehauben sehr billig
Handtücher: 12, 10, 9, 8, **6** Tausend
Herrenhemden in Macco, Normal und Barchent
Kinderwäsche, Schürzen noch preiswert.

Bettwäsche nur eigener Anfertigung.

Martin Rosenthal,
Schmeerstr. 5,
1 Treppe.

Die deutsche Industrie braucht
GOLD!
3 Ausnahme-Tage **3**
für Gold-, Silber-, Platin-Bruch,
Brillanten, Zahngebisse, Brillanten.
Zahle wie bekannt reelle Preise,
nur R. Holland, Schülershof 10
Luxussteuerfrei, dicht am Markt.

Stellen-Angebote

Vertreter für neu einzuführendes landw. Futtermittel (ges. gesch. Marke), die sich intensiv diesem Gesch. widmen wollen, werden gesucht f. d. Gegenden v. Stendal, Magdeburg, Halle, Wittenberg, Dessau, Erfurt (Prov. Sachsen). Hoher Verdienst zugesich. Interessenten, die z. Landw. Beziehungen haben, werden gebeten, unter Angabe ihrer bish. Beschäftigung sich schriftl. zu wenden an Herbert Dorendorf, postlagernd Hauptpostamt Magdeburg.

Bewirtschaftung
eines stud. Verbindungshauses ab 1. Oktober frei. Bewerber tadell. Rufes wollen sich melden unter Z. 3293 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche wegen Verheir. der jetzigen Lehrerin zum August eine wissenschaftl. gebildete
Lehrerin
zu 2 Knaben im Alter von 7 u. 10 Jahren für Reformrealgymnasium. Bild und Gehaltsanspr. bitte zu senden an
Frau Margarete Humbert,
Gut Neehanien,
Post Höhnstedt,
Mansfelder Seekreis.

Gutssekretärin,
perfekt in landw. Buchführung, Lohn- u. Kassenwesen, Stenographie u. Schreibmaschine, z. 1. Juli gesucht. Gehalt nach Gutsbeamten-Tarif.
Rittergutsverwaltung Oppin bei Halle a. S.

Sauberes zuverlässiges
Hausmädchen
für kinderl. Haushalt sofort oder 1. Juli gesucht.
Dr. phil. R. Giessler,
Leipzig, Sidonienstr. 19 II

Stellen-Gesuche

Zur Landarbeit
während der groß. Ferien bietet sich riesenstarker Tertianer an. Gefl. Angebote an Lange, Halle, Leipziger Straße 61/62.

Junge Dame sucht per sofort Stellung als
Büffetfräulein
oder in feine Bar. Wohnung u. Beköstigung erwünscht. Angeb. sofort unt. Industriewerk I Halle hauptpostlagernd.

Verkäufe

Motorrad,
3½ PS., verkäuflich.
Glauchaer Str. 69 III l.
Fernruf 1722.

Spottbillig zu verkaufen:
1 Kleiderschr., 1,50 cm,
1 Waschk., 2 Nachtisch.
Raffineriestraße 33 I. r.

Erstkl. Piano
zu verk. Willy Donner
Glauchaer Str. 19.

Miet-Gesuche

Landwirt sucht behagl.
möbl. Zimmer
in gutem Hause, saubere Bedienung. Off. u. Z. 3292 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbliertes Zimmer
sofort oder 1. Juli zu mieten gesucht. Off. unter Z. 3284 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192306222-19/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 22. Juni.

Die Wende

Von **Eberhard Werner.**

Züngelnde Flammen auf leise **knackendem** Holz . . . zu-[s]ammengesunken ist die hohe Lohe. Nun drängt die Nacht heran [in] den Lichtkreis des Flammenstoßes.

In ihm drängt sich eine Gruppe Jungen zusammen. Eben [hat] ihr Führer geendet mit fester heller Stimme:

„Flamme, lodere empor! Leuchte über die Berge, leuchte [über] die Grenzen, erleuchte alle Menschenköpfe! Zeige ihnen, [daß] ein Drittel unserer Brüder jenseits des deutschen Reiches [gre]nzen wohnen. Nie wollen wir Frieden finden, bis sie [mit] uns wieder vereint sind. Rast- und ruhelos **wollen** wir sein, [bis] wir ihnen wieder die Hand schütteln können. Dann aber [soll] die Einigkeit bei uns wohnen, und der Adler soll wieder bei [uns] horsten und die blitzende Krone des Reiches mit stahl-[be]wehrten Fängen verteidigen!“

Er hatte geendet. Stille ringsum . . . Auf allen Hügeln [ho]ckten sie, die Gespenster der deutschen Not und streckten [die] Geierklauen aus, das Häuflein am Feuer zu verschlingen. [Nä]her rücken sie, die holäugigen Teufel . . . Da zerreißt ein [Ak]kord das tote Schweigen, gar nicht weich, ungewohnt [hart], schrill wie Schwerthieb auf Stahl. Es weichen die Geister. [Die] „Wacht am Rhein“ klingt über die Berge . . .

Fern im Westen zuckt Thors Hammer. Ein roter Blitz fährt [her]nieder. Wann wird er zünden zur Völkerwende? . . . .

Es naht der Tag. **Wacht auf!**

[Da]s Provinzialmissionsfest der Berliner Mission

[wur]de unter erfreulichem Besuch am 17. und 18. Juni in Merse-[bur]g gefeiert. 22 Hilfsvereine hatten ihre Vertreter entsandt. [Im] Dom predigte Generalsuperintendent **B. Schöttler**-[Ma]gdeburg. Beim Volksmissionsabend gab nach dem begrüßen-[den] Wort des Stiftssuperintendenten **Bithorn** Missions-[di]rektor **Knak** Bilder vom Kampfplatz der Reli-[gi]onen in Ostasien. Erhebend wirkt das, aus dem [klei]nen Ringen in den Niederungen hineingestellt zu werden in [das] große Weltringen, das durch die ganze Menschheit, besonders [durch] das in seinen Grundfesten aufgerüttelte Ostasien geht. [Am] Montag waren alle Schulen mit Missionsrednern bedacht. [Die] Vertreterversammlung arbeitete am Vormittag in stunden-[lan]ger fachmännischer Beratung an den beiden großen Gegen-[wa]rtsaufgaben der Berliner Mission: Die Vorbereitung der [Ja]hrhundertfeier (29. Februar 1924), die allen Gemeinden den [gro]ßen Inhalt göttlichen Wirkens in einem Missionsjahrhundert [nahe]bringen möchte, und die schwere Frage, ob die Berliner [Mi]ssion im Kiautschougebiet unter der furchtbaren Not des [so]genannten „Friedens“ in die Hände der befreundeten amerikani-[sch]en Lutheraner, die zurzeit die Arbeit finanziell allein ermög-[lich]en, langsam übergeleitet werden muß. Die Hauptversamm-[lun]g brachte den großzügigen Vortrag des Direktors **Knak**: [Hab]en wir noch Aufgaben in Ostasien. Wir haben sie, das war [der] Eindruck, unter dem die Versammlung stand, und es gilt [mit] Glaubensmut sie zu erfüllen. Eine reiche Spende von [Lie]besgaben, die den Betrag von 3 Millionen überstieg, war wie [ein]e Antwort aus der Missionsgemeinde. Das Geiseltal allein [spe]ndete über 800 000 Mark. Dann zog die Versammlung noch [ein]mal zum Dom, wo das Wort des Vorsitzenden des Provinzial-[ver]bandes, Sup. **Meinhof**-Halle, in Dank und Fürbitte [aus]klang.

2140 Mark das Liter Milch

Der **Milchpreis** vom 24.—30. Juni beträgt: 1610 Mark [ab] Stall, 50 Mark Anfuhr, 200 Mark Molkerei, 280 Mark Händ-[ler]; Der Kleinhandelspreis beläuft sich also auf 2140 Mark.

[Ta]gesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten

am Montag, den 25. Juni 1923, nachmittags 4 Uhr.

1. Wahl von Steuerausschüssen; 2. Zuschlag zur Wohnungs-[bau]abgabe, 2. Lesung; 3. Gebührenerhöhung für den Schlacht-[un]d Viehhof; 6. Gebühren-Ordnung für die Freibank. 7. Erlaß [vo]n Baupolizeigebühren; 8. Uebernahme rentierlicher Werte; [9.] Einrichtung eines Kinderheimes; 10. Verzinsung von Spar-[ein]lagen; 11.—12. Gesuche; 13. Haushaltsplan für 1923.

— **Zur Eisenbahnpreiserhöhung.** Wie uns das Reisebüro [de]r Hamburg—Amerika-Linie mitteilt, erlöschen die im [Ma]i/Juni gelösten Eisenbahnfahrscheinlisten am 3. Juli. Nach [di]esem Termin ist der Differenzbetrag zwischen Mai/Juni- und [Ju]li-Tarif in voller Höhe nachzuzahlen.

— **Die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt** hat in [Ha]lle eine Beratungsstelle für Geschlechtskranke eingerichtet. Sie [be]findet sich Grünstraße 5/6 und steht unter Leitung des Herrn [Pr]of. Dr. Sowade. Sprechstunden werden abgehalten Montag [un]d Donnerstag 5—7 Uhr nachmittags. In der Beratungsstelle [wer]den alle bei der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt, [de]r Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, der Norddeutschen [Kna]ppschaftspensionskasse und der Pensionskasse für die Arbeiter [de]r Preußisch-Hessischen Eisenbahngemeinschaft Versicherten ge-[sch]lechtskranken Personen und deren Angehörige, sowie auch die [die]sen Kreisen nahestehendn nichtversicherten Personen unentgelt-[lic]h und unter völliger Geheimhaltung untersucht und beraten.

— **Löhne für Ausbesserinnen usw.** Der Gewerkverein der [He]imarbeiterinnen teilt uns mit, daß er, um ein schnelleres [An]passen der Löhne für seine Mitglieder an die steigende oder [au]ch fallende Teuerung zu erreichen, diese von jetzt an nach [de]m Preise des **markenfreien** Brotes berechnet. Es sollen [er]halten bei einer Arbeitszeit von 9 bis 6 Uhr und freier Be-[kö]stigung (4 Mahlzeiten) an Barlohn täglich: Ausbesserinnen [¾] (60 Prozent), Weißnäherinnen 1 (100 Proz.) und Schneide-[rin]nen 1²/₅ (140 Prozent) des jeweiligen Preises eines marken-[fr]eien Brotes. Die Löhne sind Mindestlöhne. Augenblicklich [be]tragen dieselben demnach für Ausbesserinnen 3000, Weiß-[nä]herinnen 5000 und Schneiderinnen 7000 Mark täglich, und [st]eigen und fallen in Zukunft automatisch mit dem Preise des [m]arkenfreien Brotes.

— **Erhöhung der Bahnpolizeistrafen.** In der Presse erschien [ku]rzlich unter der Ueberschrift „Erhöhung der Bahnpolizei-[st]rafen“ eine Notiz, nach der für alle Bahnpolizeiübertretungen [vo]n jetzt ab jugendliche Personen, Lehrlinge usw. 5000 Mark, [Er]wachsene 10 000 Mark zu zahlen hätten. Außerdem seien für [mu]twilliges Ziehen der Notbremse, Auf- und Abspringen bei [fa]hrenden Zügen usw. andere feststehende Strafsätze festgesetzt [w]orden. Diese Notiz entspricht nicht den Tatsachen. Die Geld-[st]rafe für bahnpolizeiliche Uebertretungen betragen vom 1. Mai [19]23 ab bis zu 300 000 Mark. Bestimmte Geldstrafen für be-[sti]mmte Arten von bahnpolizeilichen Uebertretungen sind einen-[...]seitig nicht festgesetzt worden.

Die Sorgen der Hausfrau

Wo sind die früheren Hausangestellten? — Dienstmädchen von heute — Die Wirtschafterin Stütze und Haustochter

Für die Hausfrau von heute, die von allem, was auf sie einstürmt mit der neuen Zeit, so stark überlastet ist, ist es ein ewiger Jammer: sie findet **niemanden, der ihr hilft.** Vor dem Kriege herrschte fast ein **Ueberangebot** von Haus-angestellten, heute ist es ins Gegenteil umgeschlagen. Natürlich, die Zeiten sind andere geworden, wir dürfen nicht außer acht lassen, welcher Umschwung in diesen Jahren eingetreten ist. Aber immerhin erhebt sich die Frage: woher rührt diese Umstellung die sich fast zum Problem auszuwachsen scheint?

Dienstmädchen wie vor dem Kriege, zuverlässig, tüch-tig, gibt es fast überhaupt nicht mehr. Die Hausfrau von heute muß froh sein, wenn sie nur jemand findet, der etwas für sie erledigt.

Mit Ausbruch des Krieges rückten in viele, früher von Männern besetzte Stellen Mädchen und Frauen ein. Die **Ar-beitertochter** wurde nicht mehr Dienstmädchen, sie ging in die **Fabrik**, denn dort gabs gute Bezahlung. Andere lernten **Schreibmaschine, Stenographie** usw. und fanden damit ein besseres Fortkommen als früher. Auch für Frauen gab es genug Gelegenheit, sich anders als im Hause zu betätigen. Sie wurden Schaffnerinnen, Postbotinnen — in allen Berufen fast fand sie sich freudig aufgenommen.

Der Krieg war zu Ende. Die Männer kehrten zurück. Aber aus einem Teil der Berufe verschwand die Frau nicht, sie hatte sich festgesetzt und war eine willkommenere Arbeitskraft als der Mann. Sie arbeitete präziser — denn die Art lag ihr — und vor allen Dingen billiger. Und man darf es den Arbeitgebern schließlich nicht übelnehmen, wenn sie aus diesen Gründen den weiblichen Angestellten fast den Vorzug gaben — wenn es auch ein Unrecht gegen den Mann war, der Weib und Kind zu er-nähren hat — denn bei der sprunghaft einsetzenden **Teue-rung** und den **verschlechterten Verkaufsbe-dingungen** mußte jeder sehen, wo er blieb.

Im Kriege war die Hausangestelltenfrage kaum in den Vordergrund getreten. Die Männer waren im Felde, jeder war froh, wenn er keinen fremden Menschen im Hause brauchte. Das wurde nach 1918 anders. Das frühere Familienleben stellte sich wieder ein und damit eine **höhere Arbeitsleistung der Hausfrau.** Die Hilfe aber fehlte.

Arbeiterfrauen machten **keine Aufwartung** mehr. Erstens hatten sie es nicht mehr nötig — der Mann ver-diente ja genug. Zweitens wollte oft der Mann wieder nicht, daß sie eine „untergeordnete“ Stellung einnahm, die Frau eines „klassenbewußten Proletariers“ sollte nicht die Dienerin der „Burschoas“ sein. — Die **Dienstmädchen** rekrutierten sich früher zum großen Teil aus der **Landbevölkerung.** Aber die verbesserte Lage der Landarbeiter hat eingewirkt. Ob Tage-löhner oder kleiner Bauer, auch sie haben es nicht mehr nötig, ihre Töchter in den Dienst zu schicken. Die Töchter der Fabrik-arbeiter aber finden, wie gesagt, erst recht besser bezahlte Stellen. Blieben also noch die kaum der Schule entwachsenen Mädchen zwischen 14 und 16 Jahren. Erzogen sind sie nicht, ge-lernt haben sie nichts und jede der Hausfrauen, die sich zuerst glücklich preist, jemanden überhaupt bekommen zu haben, ist mit solcher Hilfe mehr bestraft als belohnt.

Es ist also im Grunde genommen einzig und allein die Frage der Bezahlung, auf die es ankommt. Man kann es nie-mandem verdenken, daß er in dieser teueren Zeit soviel Geld wie möglich verdienen will. Man darf auch nicht vergessen, daß ge-rade die Jugend es ist, die, von der neuen „Freiheit“ fast betäubt, nur den **Genuß als Lebenszweck** gelten läßt. Sie will nicht mehr gebunden sein, sondern über sich und ihre Zeit frei verfügen können. Und gerade in der Großstadt gibt es ja soviel, was junge Menschen lockt. Da sind Kino, Tanz, Tingel-Tangel, schöne Kleider, und die unreifen Menschen, die nicht Pflicht und Verantwortung kennen, fallen auf den bunten Zauber hinein und rennen, leider wie oft, in ihr Unglück. Sie und ihre Eltern denken nicht daran, wieviel ein junger Mensch noch lernen kann und lernen muß, um vollwertig zu werden; daß es keinem Mäd-chen schadet, bessere Umgangsformen zu gewinnen. Ein junges Mädchen, das mehrere Jahre in einem guten Haushalte, unter gebildeten Menschen arbeitet, lernt so vieles, wie sonst vielleicht sein ganzes Leben nicht. Schon im eigensten Interesse der Kin-der sollten manche Eltern daran denken: nur wer weiß, wie es Menschen anderer Gesellschaftsschichten geht, kann sie beurteilen. Vor allen Dingen aber wird der Ehrgeiz geweckt, später selbst vielleicht für sich oder für seine Kinder etwas besseres zu er-ringen. Und das „nach oben kommen“ ist doch schließlich das Ziel jedes Menschen. Natürlich, ohne Arbeit und Mühe geht es nicht, eine „Gleichheit“ ist nicht von heute auf morgen zu dekre-tieren.

Bezahlung! Ein Wort, das sich bei unsern tariflichen Be-stimmungen so leicht ausspricht und so schwer durchführen läßt. Fast keine Familie ist in der Lage, das Dienstmädchen glänzend zu bezahlen. Essen, Licht, Heizung, Wäsche, die hohen Ver-sicherungsgebühren, alles muß dazu gerechnet werden. Doch wenn das Mädchen dann an barem Gelde monatlich 30-, 40-, 50 000 Mark, vielleicht noch mehr, erhält — was ist das? In der heutigen Zeit eine Lappalie, für die man grad ein paar Schuhsohlen bezahlen kann.

Das **Hausangestelltenproblem** bleibt vorläufig **ungelöst.** Hier in Halle, und in andern Städten wird es nicht anders sein, kann man ungefähr folgendes feststellen: **Dienstmädchen fehlen vollständig. Aufwar-tung und Waschfrau** bekommt man **einigermaßen gut.** Es gibt immer noch genug Frauen, die keine Zeit haben, den ganzen Acht-Stundentag außerhalb durchzuführen, die aber gern außer im eigenen Haushalte noch einige Stunden arbeiten und sich so einen **Nebenverdienst** schaffen. **Wirtschaf-terinnen** melden sich auch **fast ausreichend.** Hier muß man in Rechnung ziehen, daß manche alleinstehende Frau, die nichts für geschäftliches Leben passendes gelernt hat, aber dafür den Haushalt zu führen um so besser versteht, die Gelegenheit ergreift, und als Wirtschafterin ein ruhiges, sorgloses Leben findet. Ein **Ueberangebot** ist vielleicht nur noch bei **Stützen** zu finden. Und das ist eigentlich das traurigste Kapitel. Wie manches Mädchen, das durch die veränderten Verhältnisse arm wurde, das nicht gelernt hat, sich selbst durchs Leben zu bringen, sucht als letzte Rettung eine Stellung als Stütze! Wäre nur dieser angepriesene Beruf immer wirklich so wie er dargestellt wird. Wäre das Mädchen wirklich eine „**Stütze der Hausfrau**“, ohne Gefahr laufen zu müssen, als gebildeter Mensch von den Arbeitgebern als „zweiter Klasse“ behandelt zu werden. Hier ist ein Punkt, an dem die Gefahr der weiteren Ueberlastung der Hausfrau zum Stocken käme. Von anderer Seite ist eine Aenderung nicht zu erwarten. Ebenso wie in andern Ländern wird sich die Dienstbotenfrage nie mehr auf den Stand der Jahre vor dem Kriege zurückentwickeln. Aber die **Stütze**, die „**Haustochter**“, die im wahren Sinne des Wortes Haustochter ist, wird der Hausfrau Entlastung bringen. Aber hier muß erst die Einsicht festen Fuß fassen: **Jede Leistung ist der Gegenleistung wert und Arbeit ehrt.**

Mar.

— **Zoologischer Garten.** Am Alpinumwege sind zwei neue Tiere aus Afrika untergebracht, die beide zu den Kleinraub-tieren zu rechnen sind. Das eine ist eine Ginsterkatze, die durch ihre eleganten Bewegungen und ihr schönes graues, schwarz-getüpfeltes Kleid auffällt. Sie ist in Afrika bei den Einge-borenen wenig beliebt, da sie gern die Hühnerställe plündert. Im Gegensatz zu ihr erfreut sich die Surikatze großer Beliebt-heit, da sie als Mäuse-, Schlangen- und Insekenvertilger gern in den Hütten und Häusern gehalten wird. Sie ist ein iltis-großes, gelborangegefärbtes Tier, das mit seinem unruhigen Wesen, seiner murksenden Stimme und seinem „Männchen-machen“ komisch wirkt. Frischgesetzt sind Damhirsche, Lama und Rothirsch. — Der Preis der Dauerkarten mußte der Teuerung folgend heraufgesetzt werden. Die Nachzahlungen müssen bis zum 30. Juni geleistet werden.

— **Die diesjährige kirchenmusikalische Konferenz des Kirchen-kreises Halle Land I** findet am Mittwoch, den 27. Juni, unter Leitung des Pfarrers **Balthasar** in Ammendorf statt. In der Versammlung der Pfarrer, Kantoren und Organisten wird Kantor Siebenbrodt, Ammendorf, über „Kirchliches Orgelspiel“ Vortrag halten. Ein musikalisch reich ausgestatteter liturgischer Gemeindegottesdienst wird sich um 6 Uhr anschließen.

— **Das Gesangs-Platzkonzert** am kommenden Sonntag, ausgeführt vom Männergesangsverein Halle 1911 unter Leitung des Herrn Holm Nickol, findet vormittags ½12 Uhr auf dem Platze vor der Universität statt. Der Programmverkauf ist zu-gunsten der Altershilfe.

— **Kochs Künstlerspiele** haben für den Rest des Monats einen neuen Spielplan, der wie immer vortrefflich ist und vielen Beifall erwirkt.

— **Auszeichnung.** Frau Elsa Könecke hierselbst wurde die Deutsche Ehrendenkmünze am schwarz-weiß-roten Bande ver-liehen.

— **Die Herstellung mottenechter Wolle.** Im Saale des „Neumarkt-Schützenhauses“ hielt gestern Dr. **Meckbach** aus Leverkusen einen Vortrag über die Herstellung mottenechter Wolle. Der Vortragende teilte mit, daß er sich vor einer Reihe von Jahren das Problem stellte: Kann man Wolle unter völliger Erhaltung aller ihrer wertvollen Eigenschaften durch eine chemische Behandlung dauernd für die Raupen der Motten un-genießbar machen? Nach achtjährigen, sorgfältigen chemischen, zoologischen und textiltechnischen Studien ist es dem Vortragen-den und seinen Mitarbeitern gelungen, diese Aufgabe vollständig zu lösen. Als Ergebnis dieser Arbeiten bringen die Farben-fabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co., Leverkusen, seit einiger Zeit ein neues chemisches Erzeugnis in den Handel, welches den Namen „Eulan“ erhalten und sich bisher schon als eine Er-findung von größter wirtschaftlicher Bedeutung erwiesen hat. Der Vortragende schilderte in großen Zügen den Werdegang der Erfindung. Schon in kurzer Zeit habe er bei seinen Arbeiten fest-stellen müssen, daß unsere bisherigen Kenntnisse der Motten höchst primitiv waren, eine sichere Lösung der Aufgabe aber nur gelingen könne, wenn man äußerst genau mit dem Schädling und seinen Lebensgewohnheiten und den Bedingungen seiner Er-nährung Bescheid wisse, denn die Ernährung der Tiere unmög-lich zu machen, sei ja das Ziel gewesen. Die Anwendung des neuen Mittels sei höchst einfach. Es sei nur erforderlich, das Eulan, welches in Pulverform geliefert wird, in Wasser zu lösen, die Wolle mit der Eulan-Lösung zu tränken und nach einigen Stunden mit Wasser leicht abzuspülen. Auch die Unkosten seien im Vergleich zu dem heutigen Wert aller Wollsachen ganz geringfügig, umsomehr, als im Gegensatz zu anderen Mitteln eine einmalige Eulan-Behandlung genüge, um eine dauernde Schutzwirkung zu erzielen. Man werde bald in der Lage sein, mottenechte Wollstoffe fertig zu kaufen. Bei den meisten Woll-gegenständen des Haushaltes seien die Bedenken, die Sachen naß zu machen, hinfällig. Der Vortragende führte eingehend aus, daß auch Polstermöbel die Prozedur ganz vorzüglich vertragen, da diese aber in allererster Linie die eigentlichen Brutstätten der Motten in unseren Häusern seien, so werde sich ihre dauernde Befreiung von den Tieren sehr bald als äußerst wohltätig er-weisen. Nach Dr. Meckbach berechnet sich der Wert der von den Motten in Deutschland jedes Jahr aufgefressenen Wolle auf mehrere Millionen Goldmark. Die wirklichen Mottenschäden sind aber ein Vielfaches dieser Summe, denn der Verlust der kleinen Menge wirklich aufgefressener Wolle des von den Motten be-fallenen Kleidungsstückes hat im Vergleich zu dessen Wert nur sehr wenig zu bedeuten.

— **Ueberfall.** Gestern vormittag gegen ½10 Uhr wurde in dem Grundstück Hackebornstraße 4 eine Frau von einem 18- bis 20jährigen Manne überfallen und beraubt. Der Täter entriß der Frau die Handtasche in der sich 4000 Mark, eine Mitglieds-karte des Rentnerbundes und eine Brille befanden und ergriff die Flucht. Ueber die Person des Täters konnte die Frau keine näheren Angaben machen, da der Ueberfall nur das Werk eines Augenblicks war. Verletzt wurde die Ueberfallene nicht. Die Kriminalpolizei hat die Untersuchung eingeleietet.

— **Ueberfahren.** Gestern vormittag gegen ½12 Uhr wurde ein 7jähriges Mädchen in der Landwehrstraße von einem Ge-spann überfahren und am Kopf und beiden Kniegelenken verletzt. Das Kind wurde durch den Kutscher, dem keine Schuld trifft, dem Arzt zugeführt, wo es verbunden wurde.

— **Zusammenstoß.** Gestern nachmittag gegen ¼4 Uhr stieß ein Feuerwehrfahrzeug an der Kreuzung Merseburger—Raffine-riestraße mit einem Wagen der Ueberlandbahn Halle—Merseburg zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Ein Feuer-wehr-Beamter erlitt einen Beinbruch, während die übrigen Be-amten mit leichten Hautabschürfungen davon kamen. Scheinbar hatte der Führer der Straßenbahn das anhaltende Klingeln der Feuerwehr nicht gehört, so daß er nicht mehr rechtzeitig bremsen konnte.

— **Unglückliche Liebe.** Gestern abend wurde ein Mann in der Köthener Straße, Ecke Angerstraße, mit durchschnittener Pulsader des linken Armes und im Krampfanfall liegend auf-gefunden. Er wurde nach Anlegung eines Notverbandes der Klinik zugeführt. Da keine Lebensgefahr vorlag wurde er von dort entlassen und in Polizeigewahrsam genommen. Der Grund zu dem Selbstmordversuch soll in unglücklicher Liebe zu suchen sein.

— **Der Liederabend von Dr. Friedrich Viol,** der wegen Er-krankung des Sängers wiederholt abgesagt werden mußte, findet endgültig am nächsten Montag im „Logensaale“, Albrechtstraße, statt. Karten bei Hothan. (Siehe Anzeige.)

Druck und Verlag von **Otto Thiele.** Verantwortlich für die Politik: **Adolf Lindemann**; für Volkswirtschaft: **Hermann Huth**; für Lokales, Kunst und Unterhaltung i. V. **Ernst Messerschmidt**; für Mitteldeutschland und Sport: **Ernst Messerschmidt.** — Für den Anzeigenteil: **Paul Kersten**, sämtlich in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192306222-19/fragment/page=0005

Hallesches Kunstleben

Orchester-Konzert der Volksbühne

„Leb' wohl, du kühnes, herrliches Kind! .....
(„Herr Ober, zwei Dunkle!")
„... Du meines Herzens heiliger Stolz!" ...
(„Kellner, wo bleibt denn mein Kaffee?")
Ueberschrift:
„Orchesterkonzert der Freien Volksbühne".
Unterschrift:
„Während der Musik wird nicht serviert".

Man kann es Oskar Braun nicht verdenken, wenn er in diesem „Miljöh" keine rechte Stimmung hatte, um die „Pastorale" zu dirigieren. Aber unter einem gewissen Normalmaß darf die Leistung eines ersten Kapellmeisters vom Stadttheater doch nicht zurückbleiben, auch wenn eine ursprünglich als „Gartenkonzert" geplante Veranstaltung des schlechten Wetters wegen plötzlich im Saale abgehalten werden muß.

Und dieses Normalmaß wurde gestern unterboten, sowohl bei Beethovens Sechster als bei Mendelssohn. Oskar Braun hetzte die „Pastorale" in einem Schnellzugstempo herunter, das es ihm unmöglich machte, irgendwelche Feinheiten der Partitur auch nur anzudeuten. Ein im Musikleben Halles wohlbekannter Herr, mit dem ich in der Pause sprach, hatte die Spieldauer mit der Uhr in der Hand festgestellt: 38 Minuten brauchte Braun zu einem Werk, das z. B. Artur Nikisch in 55 Minuten spielen ließ. Es soll keine Schulmeisterei getrieben werden, aber die Gegenüberstellung dieser Zahlen spricht wohl eine deutliche Sprache. Was bei diesem Tempo aus dem Hauptthema des 1. Satzes wurde, kann sich jeder ausrechnen. Das „Gewitter" im 3. Satz konnte ich mir persönlich nur als Strafe des Himmels dafür erklären, daß die Bauerngesellschaft ihren „alten Deutschen" von der Dorfkapelle mit der „Wuppdizität" eines modernen Jazz-Band-Orchesters spielen ließ.

Von der Sommernachtstraum-Ouverture ist nur zu sagen, daß wir sie in Halle wohl seit Jahren nicht mit dieser poesielosen Exaktheit gehört haben. Von dem entzückenden Koboldspuk verspürte man auch nicht einen Hauch Der Dirigent schlug eigentlich nur Takt.

Das ist alles um so bedauerlicher, als Oskar Braun doch sonst so oft gezeigt hat, daß er es auch anders herum kann. Und gerade die „Volksbühne" will ihre Mitglieder doch zu wahrem Kunstverständnis erziehen. Dazu gehört es übrigens auch, daß man bei ausgesprochener Programm-Musik, das „Programm" mit abdruckt, denn die Tatsache „Symphonie Nr. 6 (Pastorale) ... Beethoven" und „Les Préludes, Symphonische Dichtung ... Liszt" genügt nur für die wenigsten Konzertbesucher, befinden sich doch bekanntermaßen unter ihnen stets solche, die die „Venus von Milo" nicht vom „Postillon von Longjumeau" unterscheiden können.

Gegen „Wotan im Frack" (will sagen: Opernbruchstücke im Orchesterkonzert) ist schon allzu oft ohne Erfolg Tinte verspritzt worden. Begnügen wir uns also mit der Feststellung, daß Fritz Kerzmann, der Solist des Abends, seinen „Abschied" aus der „Walküre" auch, losgelöst von der Kulissenwelt, mit dramatisch bewegtem Leben zu erfüllen wußte. Für die unvermeidliche Arie aus Kreutzers „Nachtlager" fehlt ihm dagegen ganz entschieden die lyrische Begabung.

Der Ausklang des Abends versöhnte wenigstens etwas mit dem Anfang: Die „Préludes" erstanden unter Oskar Brauns Stabführung als das, was sie auch heute noch sind, nämlich ein brillantes Konzertstück. **Dr. G. Sch.**

— **„Eine Nacht in Venedig"**, die am Sonnabend und Sonntag im Stadttheater neueinstudiert in Szene geht, ist eine der berühmtesten und erfolgreichsten Operetten von Johann Strauß (Vater). Eine reizvolle Handlung, reich durchsetzt mit Aufzügen und Tänzen, und die prachtvolle Musik, darunter der bekannte Lagunenwalzer, haben dieser Operette zu einem Triumphzug über die ganze Welt verholfen. Das Werk erscheint in Halle in der wirkungsvollen Modernisierung, die Intendant Hagemann ihm seinerzeit in Mannheim gegeben hat. Die Nachfrage nach Karten ist sehr stark.

Kirchliche Nachrichten

für den 4. Sonntag nach Trinitatis, den 24. Juni 1923.

Sammlung für das Elisabethstift in Neinstedt und seine Zweiganstalten in Thale und Detzel.

Kürzungen: Abendmahl (A), Kindergottesdienst (K), Bibelstunde (B).

U. L. Frauen: 8 Schlemmer, 10 Knoblauch, 11¾ (K) Fritze (Kirche), 11¾ (K) Schlemmer (Reform-Realgymn.), Mittwoch 8 (B) Fritze a. d. Marienkirche 1. — **St. Ulrich:** 8 Thiede, 10 Schütz, 11½ (K) Thiede (Kirche), 11½ (K) Schütz (Martinschule). — **St. Ulrich-Ost:** 10 Ruhmer im Betsaal Krondorferstraße 6a, 11½ (K) Ruhmer daselbst. — **St. Moritz:** 8 Gabriel, 10 Keller, ½12 (K) Keller (Talamtschule), ½12 (K) Voigt (Kirche); Hospital ¾9 Keller. — **Domkirche:** 10 Gabriel, 11¾ (K) Baumann, 6 Baumann, Dienstag 8 Bibl. Bespr. Lang, Freitag 8 Baumann Lit. Gottesd. (Kirchenchor). — **Laurentius:** 8 Wagner, 10 Schmidt-Elbingerode, 11¾ (K) Wagner, Montag 8 offener Abend f. Männer Gem.-H. Gabriel, Dienstag 8 (B) Gem.-H. Gabriel. — **Stephanus:** 8 Meinhof, 10 Hagemeyer, 11½ (K) Hagemeyer, Donnerstag 8 Gem.-H. Albrechtstr. 27 Weltbund für Freundschafts-Arbeit der Kirchen, Vortrag Prof. Ficker. — **Diakonissenhaus:** 10 Meinhof. — **Paulus:** 8 lit. Johannes-Frühfeier Bach, 10 v. Broecker (A), Thema: Das Bekenntnis des Lebens, ½12 (K) Bach, ½12 (K) Gem.-Haus v. Broecker, Dienstag 8 Gemeinschaftsstd. Bach. — **St. Georgen:** 8 Giseke, 10 Bahldieck, 11¾ (K) Witte-Giseke, 11¾ Hellmann, 11¾ Unterr. m. d. konf. Jugend Bahldieck. — **Riebeckstift:** 10 Giseke. — **St. Johannes:** 8 Butz, 10 Faßmer, 11½ (K) Tischer, 1 (K) Faßmer. **Lauchstädterstr. 28:** 10 Butz, 11½ (K) An der Johanneskirche 5, Mittwoch 8¾ (B) Gueinzius, Sonnabend 8 Familienabend des III. Pfarrbezirks im Speisesaal d. Halleschen Maschinenfabrik — Kirchenältester Hahne, Gueinzius. — **Stadtmission:** 3. Blaukreuz-Jahresfest P. Schmidt-Elbingerode und P. Littan-Magdeburg. Dienstag 8¼ (B). — **St. Bartholomäus:** 8 Menzel, 10 Hellwig (A), ¾12 (K) Wind. Freitag 8 (B) Hellwig. — **Petrus:** 10 Menzel, ½12 (K). — **Trotha:** 10 Bode. — **Diemitz:** 9½ Petzold, 10½ (K) ders.

Ev.-luth. Gemeinde, Magdalenenkapelle: 10 Uhr Predigt, P. Brachmann.

Büschdorf: Sonntag 9 Uhr P. Krüger.

*

Paulusgemeinde. Am Johannistag, den 24. d. M., der diesmal gerade auf einen Sonntag fällt, wird Pfarrer Bach um 8 Uhr eine liturgisch ausgestattete kirchliche Johannisfeier halten.

27. Jahresfest des Vereins des Blauen Kreuzes: Eröffnungsversammlung Sonnabend, 23. Juni, Weidenplan 4, abends 8¼ Uhr, Pastor Schmidt-Elbingerode. Sonntag, 24. Juni, Festgottesdienst 10 Uhr Laurentiuskirche; Festprediger P. Schmidt. Nachmittags 3 Uhr im Garten der Stadtmission Festversammlung. Hauptvortrag des Festpredigers und Ansprachen von P. Littan-Magdeburg, P. Winterberg u. a. Jedermann ist herzlich eingeladen. Festfolgen 50 M.

Christl. Gemeinschaft (i. d. Landeskirche), Margaretenstr. 5: Sonntag 11 (K), 8 Evangelisation. Montag 8 Jugendbund für E. C. jg. Männer, Mittwoch 8 desgl. jg. Mädchen, Donnerstag [illegible]

Christliche Gemeinschaft, Liebenauerstr. 4: Sonntag früh 10 Uhr Bibelst., 11¼ (K), 8 Uhr Evangelisation. Donnerstag Von 8 Uhr ab Tanz.

Bischöfliche Methodistenkirche (Saal Aktusgebäude Franckesche Stiftungen, Eingang neben Waisenhaus-Apotheke), Königstr. 94: Sonntag vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags kein Gottesdienst.

— **Wehrwolf, Ortsgruppe Niemberg.** Die Ortsgruppe beteiligt sich an dem Kriegerfest in Spören. Abfahrt 11.30 ab Hirsch, Gasthof.

Vereins-Nachrichten

— **Wehrwolf, B. d. M.** Alle Mitglieder nehmen an der Fahrt nach Eisleben am Sonntag, den 24. d. M., als Pflichtveranstaltung teil. Antreten vormittags 8½ Uhr auf dem Bahnhofsvorplatz. Fahrkarten zum Sonderzug sind in der Geschäftsstelle des „Stahlhelm", Leipziger Straße 64, bis Sonnabend nachmittag 6 Uhr zu lösen. Am Sonntag, den 1. Juli, Fahrt nach Magdeburg; nähere Anweisung erfolgt noch.

— **Der Stahlhelm, Ortsgruppe Niemberg.** Die Ortsgruppe nimmt kommenden Sonntag an dem Kriegerfest in Spören teil. Abfahrt mit Geschirr 11.30 beim Kamerad Hirsch.

— **Verein ehem. 36er.** Am Sonnabend, den 23 Juni, abends 7 Uhr Stiftungsfest unseres Patenvereins, der ehem. Reichswehrangehörigen im „Neumarkt-Schützenhaus. — Um 8 Uhr Stahlhelm in der „Saalschloß-Brauerei" Johannisfest, verbunden mit Gedächtnisfeier für den von den Franzosen ermordeten Schlageter. Die Kameraden werden gebeten, recht zahlreich an diesen Feiern teilzunehmen. Vereinsabzeichen sind anzulegen.

— **Verband reisender Kaufleute Deutschlands, Sektion Halle a. S.** Sonntag, den 24., Kinderfest im Stadtschützenhaus. Beginn 3 Uhr. Preisschießen, Preiskegeln (große Ehrenpreise). 8 Uhr ab Tanz.

— **Deutscher Arbeiterbund.** Sonnabend, den 23. Juni, abends 8 Uhr findet im Hause der Deutschen Volkspartei eine Außerordentliche Versammlung statt in der das Mitglied des Zentralvorstandes Herr Leicht, Essen, einen Vortrag über das Thema „Der deutsche Arbeiterbund in Staat und Wirtschaft" halten wird. Alle Mitglieder mit ihren erwachsenen Angehörigen sind hierzu eingeladen.

— **Ruhrabend der Burschenschaft Germania.** Am 27. Juni 1923, abends 8 Uhr, gibt die Burschenschaft Germania zu Halle-Saale einen Ruhrabend im großen Saale der „Loge zu den drei Degen". Die Festrede hat Herr Domprediger Martin-Magdeburg übernommen, der im April d. Js. die Missionspredigt in der Marktkirche gehalten hat. Der Festansprache folgen Vokal- und Instrumentalvorträge von Beethoven, Schubert, Liszt, sowie Rezitationen von Wildenbruch u. a. m. Ein Reigen, ausgeführt von den Damen der Gesellschaft, bildet den Abschluß. Eintrittskarten zum Preise von 2000 Mark, für Schüler und Studenten 1000 Mark, sind in den Hofmusikalienhandlungen von Koch, Alte Promenade, Hothan, Große Ulrichstraße, in der Verlagsbuchhandlung von Lippert, Große Steinstraße und im Germanenhause, Jägerplatz 30a, zu haben. Der gesamte Reinertrag wird der Ruhrhilfe zugeführt.

Turnen, Spiel und Sport

Der Sonntag im Stadion

Als ein günstiges Omen möchte man es bezeichnen, daß die erste Veranstaltung, welche der Saalegau im V. M. B. V. im Stadion abhält, der Jugend gewidmet ist. Schon von morgens 9 Uhr ab werden unsere Leichtathleten, Läufer, Springer und Werfer mit den Vorkämpfen beginnen, damit am Nachmittage dann die besten unter ihnen um die Siegerehre ringen können.

Diesen leichtathletischen Kämpfen folgt dann das Junioren-Städtespiel Halle—Merseburg. Folgende Spieler stehen sich gegenüber:

Merseburg
Herfurth (VfL.)
Kugler (VfL.) Müller (99)
Bott (VfL.) Fischer (99) Sander (VfL.)
Lautenschläger (VfL.) Weise (Pr.) Bertsche (99) Holler, Grünewald (VfL.).
Koch, Gantzkow (Wa.) Wetterling (98) Blüher (Fav.) Spaet (96)
Bodert (Fav.) Jäger (Fav.) Strupp (Wa.)
Hoja (98) Jaglitta (Wa.)
Brüning (98).
Halle.

Schiedsrichter: Hohl (Spfr.).

Während Merseburg sich im wesentlichen auf die Mannschaft stützt, welche vor etwa ¼ Jahr einen 4:3-Sieg gegen Halle herausholte, hat Halle bei der Fülle des zur Verfügung stehenden Materials auf alle Spieler verzichtet, welche sich leichtathletisch betätigen; so fehlen alle bekannten Namen des VfL. Halle-96. So betrachtet, stehen die Aussichten für Halle nicht allzu günstig, es muß aber andererseits festgestellt werden, daß die hallische Elf trotzdem sehr spielstark ist, so daß wir auf einen knappen, aber sicheren Sieg der Hallenser hoffen. Das Spiel beginnt 11 Uhr, sein Besuch kann nicht warm genug empfohlen werden.

Der Nachmittag bringt dann die Entscheidungen in der Leichtathletik. Voraussagen hier zu machen, ist aber schwer möglich. Einen sehr interessanten Kampf wird die 400 Meter-Strecke für Jugend 05/06 bringen, nachdem Storz (96) in diesem Jahre als Herr starten muß. Die 1500 Meter-Strecke in dieser Klasse wird sich Wawerla (96) nicht nehmen lassen, für alle anderen Wettbewerbe sind Voraussagen schwer möglich. In der Gruppe Jugend 07/08 liegen die Verhältnisse noch ungeklärter, während in der Knabenklasse Halle 96 scheinbar wie im Vorjahre über gute Kräfte verfügt, doch dürfte hier 99-Merseburg auch ein Wort mitsprechen.

Den Höhepunkt der Veranstaltung auf leichtathletischem Gebiete dürften die Staffeln bringen, welche auch dem Laien, der erstmalig eine leichtathletische Veranstaltung besucht, Anregung bringen werden. Sie sind alle unmittelbar vor, resp. in die Pause des Nord—Süd-Spiels gelegt und werden so die Zuschauer dauernd in Atem halten.

Als Abschluß stehen sich eine hallische Nord- und Südmannschaft gegenüber, welches Spiel — da nicht einer der aufgestellten Spieler eine Absage schickte!! (Leipzig!?) — ganz hervorragenden Sport bringen wird.

Es spielen für

Nord:
Kagemann (96)
Grüneberg (96) Wolter (Wa.)
Albrecht (96) Bettge (Vor.) Burghardt (96)
Keller (96) Rackwitz (Wa.) Förderer (96) Sachse (Pr.-Ko.)
Arlt (Vor.)
Gäbelein (98) Grauert (98) Thon I (VfL. M.) Richter (Spfr.)
Rößler (98)
Heinemann (98) Piron (VfL. M.) Klemmt (98)
Böhme (Spfr.) Schliebe (Fav.)
Wiesner (98).

Zum Schluß bemerken wir nochmals, daß alle Jugendlichen schon vormittags und nachmittags bis 3 Uhr freien Eintritt haben. Wenn Petrus nun gutes Wetter gibt, so dürften alle Veranstaltungen für ein gutes Gelingen dieses Werbetages gegeben sein.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
3-6 Das Konzert 7½-10 Eine Nacht in Venedig	7½—10 2×2=5	—	—	—	7½-10 Wenn Liebe erwacht	7½-10 Eine Nacht in Venedig

Endspiele um die Provinzial-Schlagballmeisterschaft der höheren Schulen

In den vom Preußischen Philologenverbande ausgeschriebenen Bannerwettkämpfen haben sich von den 35 in der Prov. Sachsen gemeldeten höheren Schulen vier bis zu den Endspiele durchgekämpft. Die hallischen höheren Schulen sind bereits den Vor- bzw. Zwischenrunden ausgeschieden. Es spielen kommenden Sonntag, den 24. Juni, in Halle im Feldgarten Franckeschen Stiftungen 11.45 Uhr Oberrealschule Weißenf gegen Gymnasium Heiligenstadt, 12.45 Uhr Realgymnasiu Eilenburg gegen Realgymnasium Magdeburg.

Rennen zu Strausberg

Sonnenwende-Jagdrennen. Civilist (v. Herder) gi allein über die Bahn. — **Hessenwinkel-Hürdenrennen.** 1. Bli cher (Lüder), 2. Schnucki II, 3. Propulsor. Tot.: 15. **Blumental-Rennen.** 1. Catania (M. Dreißig), 2. Goldam mer, 3. Roma. Tot.: 25, Platz: 10. Ferner liefen: Sonnensche Grasmücke, Ehrentraut. — **Fredersdorfer Jagdrennen.** 1. Dia mant (Einfinger), 2. Glaskirsche, 3. Jogull. Tot.: 21, Pla 11, 12. Ferner lief: Märchen. — **Preis von Schwanse** 1. Nordsee (Quade), 2. Fairytale, 3. Morgenstunde. Tot.: Platz: 17, 19, 32. Ferner liefen: Pußta, Milton, Arima Fata Morgana, Pinestra. — **Müggel-Preis.** 1. Orkan (Eber 2. Dagobert, 3. Teifi. Tot.: 25, Platz: 14, 19, 18. Ferner liefe Fehlerlos, Narr, Aranyeső, Mrs. Bunch. — **Bötzsee-Jagdrenne** 1. Landesfürst (Einfinger), 2. Hexerei. Tot.: 13.

— **Haferprämien in Strausberg.** Der Strausberger Renn verein setzt jetzt nach dem Muster der Traber für jedes starten Pferd, das keinen Preis erringt, Haferprämien aus, und zw erhält jedes unplazierte Pferd einen Zentner Hafer. A diese Weise hofft der Verein, eine bessere Besetzung sein Rennen zu erzielen, was auf jeden Fall zu erwarten ist.

Vorschau auf Leipzig

Die zweitägige Veranstaltung des Leipziger Rennklubs a Sonnabend und Sonntag wird leider im Zeichen mäßige Sports stehen. Die fast unerschwinglichen Reisekosten, dann d Zusammenfall der Rennen mit dem Derby, haben einen u günstigen Einfluß auf die Besetzung der einzelnen Prüfunge ausgeübt. Am Sonnabend steht der Connewitzer Ausgleich i Mittelpunkt des Interesses. Die bekannte Meilenprüfung sie Habanera, Hüteger, Diaski, Christel und Taugenichts als d ausssichtsreichsten Kandidaten. — Unsere Voraussage 1. R.: Säume nicht—Okaira; 2. R.: Rubin—Hagelschlag; 3. R Chrysolith—Belladonna; 4. R.: Märchen—Stall Krüger; 5. R Habanera—Taugenichts; 6. R.: Cyganka—Potztausend; 7. R Trutz—Piaski.

Aus aller Welt

Die erste Fahrt der „München"

Bremerhaven, 21. Juni

Nach der gestrigen Besichtigung des neuen Doppelschrauben Personen- und Postdampfers „München" hieß der Präside des Norddeutschen Lloyd Dr. Heinicken die Gäste an d Abendtafel herzlich willkommen. Im Namen des Senats erw derte dankend Bürgermeister Dr. Spitta. Als Vertreter d süddeutschen Presse sprach Schriftleiter Freund im Sinn einer Zusammenarbeit zwischen Nord und Sü Für die Marine ergriff Admiral Hollweg das Wort. De Schluß der Tafelreden machte der Bremener Finanzamtspräsi dent Dr. Carl und der Kapitän der München", Brehm. Heu findet eine Besichtigung Bremerhavens mit anschließende Frühstück auf dem Dampfer „München" statt, sodann eine Run fahrt durch die Hafenanlagen. Das Schiff verläßt Bremerhave voll besetzt mit Passagieren nachmittags 4 Uhr zur ersten Au reise nach New-York. Am Abend wurden die Gäste nach d Rückkehr nach Bremen im Lloydgebäude empfangen.

Bremerhaven, 21. Juni.

Der 13 000-Tonnen-Dampfer des Norddeutschen Llo „München" hat heute nachmittag 5 Uhr, voll besetzt, sei erste Ausreise nach New-York angetreten. Das her liche Schiff ist der erste größere Neubau im Dienste des Llo ein Zeichen deutscher Arbeit und Unverzagtheit. Eine tau sendköpfige Menschenmenge gab der „München" a Kai die letzten Grüße Deutschlands mit.

Häußer will vernünftig werden

2. Klasse ins Gefängnis.

Harburg, 22. Juni.

Der „Prophet" Häußer ließ sich — zwangsweise — wied einmal in Harburg sehen, wo er sich wegen Beleidigung z verantworten hatte. Kürzlich ist er bekanntlich in Oldenburg 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden, und zahlreic Prozesse liegen noch gegen ihn vor. Er gab sich in der Verhan lung, gestützt von zwei Anhängerinnen, den Anschein ein schwerkranken Mannes. Der Hungerstreik scheint ihm übel m gespielt zu haben. Gegen die Anklage wegen Beleidigung ein Richters, den er brieflich in ganz unverschämter Weise ang griffen hatte, verteidigte er sich dahin, damals in nervöser Ueber reizung geschrieben zu haben. Jetzt würde er so etwas nicht me machen. Durch seine Familie sei er zu einer neuen Denkwei gekommen. Seine Familie wolle ihn wieder aufnehmen, und werde wieder einen geordneten Beruf ergreifen. Er stehe hi heute als geläuterter Mensch und bitte um Schonung. (Dies angebliche Gesinnungswechsel scheint indessen noch nicht ganz z verlässig zu sein.) Häußer, der immer noch eine größere Anza sogenannter Jünger um sich versammelt hat, ist bei seiner Ueber führung von Oldenburg zweiter Klasse gefahren und h diese Gelegenheit dazu benutzt, während der Fahrt große R den zu halten. Wegen der Beleidigung des Richters wur Häußer zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine Hitzewelle in Amerika

London, 22. Juni.

Während es in Mitteleuropa kalt ist, leiden die Vereinigte Staaten zurzeit unter einer Hitzewelle. Der 20. Juni war de heißeste Tag, den New-York seit zwanzig Jahren hatt Infolge Hitzschlages haben sich fünf Todesfälle ereigne

Das Wetter am Sonnabend:

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung".
Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Die ostwärts abziehenden kühlen Luftmassen haben den Luft druck im Osten weiter verstärkt. Eine milde und feuchte ozea nische Strömung ist bis zur Ostsee-, Nordseeküste und Ostfrank reich vorgedrungen und erzeugt vor ihrer Front ein ausgedehn tes Kurs-Regengebiet. In Mitteldeutschland sind daher nacht verbreitete Niederschläge aufgetreten, die auch heute morge noch andauern. Nach dem Vorübergang der Kurslinie wi unser Wetter durch die milde Luftströmung bestimmt, in de nennenswerte Störungsgebiete zunächst nicht wahrzunehme sind.

Voraussichtliche Witterung am 23. Juni: Meist bewölkt etwas wärmer, stellenweise noch geringer Regen.

— **Nachtdienst der hallischen Apotheken.** In dieser Woch haben Nacht- und Sonntagsdienst: Kronen-Apotheke, Burgstr. Viktoria-Apotheke, Gr. Steinstraße 82; Hohenzollern-Apothek Merseburger Straße 2?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192306222-19/fragment/page=0006